

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Tageblatt

São Paulo  
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A  
Caixa do Correio V  
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 57 II. Stock.  
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Toppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöenberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7

Gesetzt mit Kompositionen „Typograph“

Gedruckt auf einer Augsburg'schen Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertags.

Abonnementpreis:  
pro Jahr 20000 für das Inland, 25000 für das Ausland

Preis der achtspaltenen Feilzeile 200 Reia. — 5000 Reia Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 231, XVI. Jahrg.

Donnerstag, den 3. Oktober 1912

XVI. Jahrg., No. 231.

## Der Anteil der Deutschen an der Erforschung Brasiliens.

Brasilien ist von jeher ein Lieblingsgebiet deutscher Forscher gewesen. Bekannt ist, welchen großen Anteil die Angehörigen des deutschen Sprachstammes im 19. Jahrhundert an der Erforschung und Erschließung dieses weiten Landes gehabt haben. Jede Reise in dieses Land war ja zu jener Zeit ein Unternehmen, das der Wissenschaft neue wichtige Aufschlüsse bringen mußte, und gerade Deutsche waren es, die derartige wissenschaftlich wertvolle Reisen in großer Zahl unternahm. So durchzog nach 1810 v. Eschwege mehrmals das Land, 1815 bis 1817 besuchte Prinz Max von Neuwied die Küstengebiet, seit 1820 erforschten Spix und Martius, Natterer und Pöppig weite Strecken des Amazonenstromlandes. 1842 besuchte Prinz Adalbert von Preußen den Amazonas, 1850—52 bereiste Bürgermeister die mittleren Staaten, seit 1856 Keller-Leuzinger den Amazonas und seine Nebenflüsse. Ende der 50er Jahre weilte W. Schultz in den Südstaaten, Tschudi in den Süd- und Mittelstaaten; 1860 zog der Botaniker Wallis durchs Land; 1865 besuchte Agassiz den Amazonasstrom.

Dann trat eine Pause in den Entdeckungsfahrten der Deutschen ein. Erst in den 80er Jahren wandten die Deutschen ihre Tätigkeit wieder Brasilien zu und leisteten nun Großes in der Erforschung noch unbekannter und wenig bekannter Gebiete. Die erste Xingu-Expedition der Vettern v. d. Steinen 1884 gab den Anstoß zu einer ganzen Reihe weiterer deutscher Forschungsreisen in das Xingugebiet, die zur Folge hatten, daß dieses Gebiet jetzt geographisch und völkerkundlich mit am besten bekannt ist. Steinen selbst erforschte auf einer zweiten Reise 1887—88 das Xingugebiet, das dann Hermann Meyer in zwei Expeditionen von 1896 bis 1900 weiter untersuchte. Anschließend an die zweite Steinsche Reise erforschte Ehrenreich 1888 den Araguaia und den Purus, während zu gleicher Zeit Prinzessin Therese von Bayern am Amazonas und Rio Negro ihren umfassenden Studien oblag. Gerade diese deutschen Reisen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die der Lösung bestimmter ländlicher und völkerkundlicher Fragen gewidmet waren, haben unsere Kenntnisse bedeutend erweitert. Und erfreulicherweise hat dieser Eifer der Deutschen auch im 20. Jahrhundert angehalten.

Infolge der immer weiter vordringenden Zivilisation werden die unbekannteren Gebiete immer kleiner, und es ist daher erklärlich, daß die neueren Reisen weniger eigentliche Entdeckungsfahrten als vielmehr Forschungsreisen in mehr oder weniger bekannten Gebieten sein müssen. Neben solchen Forschungsreisen kommen nun noch die Untersuchungen ortsanwiesiger Deutscher in Betracht, die teils in selbständiger Stellung, teils im Dienste ihres neuen Vaterlandes ihre Kraft der Erkundung dieses Landes widmen. Wir dürfen uns also im folgenden nicht auf die Gelehrten beschränken, die von Europa aus hinführten, um drüben ihren Forschungen obzuliegen, sondern müssen auch die berücksichtigen, die von den brasilianischen Regierungen, von Museen und Instituten mit Forschungen im Lande betraut wurden, und dürfen endlich die vielen, meist mit Namen nicht bekannten Deutschen nicht vergessen, die bei Erkundungen der Eisenbahnen, Schiffbauarbeiten von Flüssen, Minas usw. für die genauere Kenntnis Brasiliens tätig waren. Schließlich müssen wir noch diejenigen in Betracht ziehen, die zwar nicht selbst draußen im Felde neues Material einholten, sondern die daheim die Ergebnisse der Forscher bearbeiteten und daraus neue Ergebnisse gewannen und uns so manche dankenswerten neuen Aufschlüsse vermittelten.

## Küste, das östliche Hochplateau und Zentralbrasilien

erforscht worden, während brasilianisch Guayana fast unberücksichtigt geblieben ist.

In den Südstaaten haben eigentliche geographische Forschungsreisen nur am Paraná und seinen östlichen Nebenflüssen stattgefunden. Ueber die Tätigkeit der Comissão geográfica e geologica do Estado do São Paulo in diesen Gebieten, bei der auch Deutsche beteiligt waren, haben uns, außer den offiziellen Berichten, auch Bolle und Königswald (1908) unterrichtet. K. Unkel bereiste den Rio Paraná für das Museum in São Paulo. Vogt gab eine Schilderung der Wasserfälle des Igassu (1903); das Gebiet der Ribeira de Iguaçu wurde von Krug (1908) und Stutzer (1910) dargestellt. Eine Reiseschilderung durch die Südstaaten gab Lacmann (1906). An geologischen Forschungen liegt nur eine Arbeit von Bross (1909) über glaziale Spuren in Paraná vor. Für Zoologie und Botanik wichtig war die österreichische Expedition der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien unter Wettstein, Scherfer und Kerner (1901 f.), deren Ergebnisse 1904 und 1908 veröffentlicht wurden. Ein wichtiges Gebiet ist neuerdings von Krone im Auftrage der Regierung in Rio in Angriff genommen worden, nämlich die paläontologische Untersuchung der Höhlen von Iguapé, Xiririca u. a. m. Klimatologische Untersuchungen veröffentlichten Draert und Hans (1904), wirtschaftliche Studien Ramelow (1905), Jannasch (1903, Rio Grande do Sul), Bolle (1905, Kaffeegebiet São Paulos), Kuhlmann (1904, Eisenbahnen São Paulos). Die völkerkundliche Forschung war eine recht eingehende. Drei Gebiete kommen vor allem in Betracht: einmal die Erforschung der Sambaquis, die die Aussprache aus dem 19. Jahrhundert, in der H. v. Ihering als Gegner der Annahme des künstlichen Aufbaus der Muschelhaufen eine Rolle spielte, fortsetzte, ohne zu einem endgültigen Ergebnis zu gelangen (Königswald 1903, Krone 1909); sodann die Erforschung der Guarany (Krone 1906), und schließlich die der südlichen Gesvölker (Bugres, Soklung) durch v. Ihering (1902), Vogt (1904), Königswald (1905), Bleyer-Oncken (1908), Gensch (1908). Hervorzuheben sind noch das zusammenfassende Werk H. v. Iherings über die Anthropologie des Staates São Paulo (1904, 2. Auflage 1906) und seine Ausführungen zur Beurteilung der Indianerfrage in den Südstaaten (1910). Daß über das Deutschsein in den Südstaaten eine große Zahl von Forschungen angestellt und deren Ergebnisse veröffentlicht wurden, ist selbstverständlich; ich erinnere nur an Namen wie Funke, Jannasch, Lacmann, Wettstein, Hettner, Sievers u. a. m.

In den Mittel- und Nordstaaten Brasiliens ist die deutsche Forschung im wesentlichen eine geologische gewesen. Erwähnenswert sind hier die Untersuchungen Branaers über die Geologie Bahias (1904, 1907, 1910), Nordostbrasilien (1902), über die Küstengebiet Pernambuco (1902—1904), Katers über Ceará (1902, 1905, 1906), Hubers über Rio Grande do Norte (1900), Freises über die Minas von Minas und Espírito Santo (1909). Für die anderen Wissenschaften: Zoologie, Botanik, Völkerkunde, brachten schätzbare Material die beiden Garbe (Vater und Sohn) herbei, die im Auftrage des Museums von São Paulo das Hinterland von Bahia, den Rio Paralyba und Rio Doce erforschten, und deren Resultate H. v. Ihering zu veröffentlichen begonnen hat (1910); sodann die Expedition Meerwarths zum Rio Ceará (1904) mit zoologischen und völkerkundlichen Ergebnissen, und schließlich die zoologische Expedition des Oesterreichers Steindachner 1902—03 durch das nordöstliche Brasilien. Ueber die Regenverhältnisse dieser Gebiete gab Voß (1910) eine Uebersicht.

Im innersten Brasilien, in Goyaz und Mato Grosso, sind drei Völkerkundler tätig gewesen, zwei davon am Araguaia, einer am Xingu. 1908 bereiste Krause den Araguaia im Gebiet der Karajá, besuchte außerdem die Schavajé und Kayapó und unternahm eine Befahrung des Rio Tapirapé. Seine Forschungen sind in mehreren Veröffentlichungen (Reisewerke, Kunst, Tanzmasken u. a.) 1909—1911 erschienen. Ueber Kissensberths Reise 1908—1910 zu den Guajajara, Ca-

nella, sowie den Kayapó und Karajá am Araguaia stehen die Veröffentlichungen zum Teil noch aus. Im Xingugebiet unternahm W. Schmidt 1901 eine der Aufhellung von Rechtsverhältnissen bei jenen primitiven Stämmen gewidmete Reise, die aber an der Feindseligkeit dieser Indianer ein frühzeitiges Ende fand (Reisestudien 1905); 1910—11 unternahm er eine zweite Reise in das südwestliche Mato Grosso, deren Ergebnisse noch ausstehen. Eine Frucht der Steinschen Xingureisen sind Rankes anthropologische Beobachtungen aus Zentralbrasilien (1907).

Außerst lebhaft ist indessen die deutsche Forschung im Amazonasgebiet gewesen.

Das Mündungsgebiet selbst ist allerdings nur wenig besucht worden. 1902 war Huber auf der Insel Marajo tätig und gab 1904 und 1905 größere Veröffentlichungen über die Vegetation dieses Gebietes und über die Fruchtbäume Parás heraus. Katzer schrieb 1903 eine Geologie des Staates Pará, Hann verarbeitete 1905 die meteorologischen Beobachtungen von Pará bei einer Darstellung über die Meteorologie des Aequators.

Das eigentliche Amazonasgebiet fand eingehenderes Studium. Geographisch-geologisch war hier Katzer tätig mit Untersuchungen über Wasserverhältnisse im Rio Trombetas und unteren Tapajoz (1901) und durch Herausgabe einer Geologie des Amazonasstaates (1903). Auf botanischem Gebiete gab Huber 1907 eine Pflanzenkunde von Amazonas, 1910 ein Werk über die Wälder und Nutzholzer von Amazonas heraus. E. Ue 1904 ein Werk über die Epiphyten des Amazonasgebietes auf Grund mehrjähriger eigener Forschungsreisen. Völkerkundliche Aufschlüsse vermittelten Katzer über die Mundurucú und Apiaçá (1902) und Koch-Grünberg über die Apiaçá (1902), während Gold allgemeine Fragen behandelte (Steinatz in heutigen Gebrauch; altimidantische Begräbnisurnen, 1904).

Das obere Amazonasgebiet mit seinen südlichen Nebenflüssen und dem Rio Negrogebiet wurde mit am stärksten erforscht. Huber bereiste 1904 den Turus, Ue 1900—03 den oberen Amazonas, Jurú, Rio Negro, Madeira, Huallaga, beide für botanische Untersuchungen. Geographische Reisen unternahm Payer (1900—02) und Hübner (1907) am Rio Jaupery. Völkerkundlich tätig waren am Rio Jurú die beiden Garbe für das Museum in São Paulo, deren Ergebnisse H. v. Ihering 1904 veröffentlichte. Whiffen sammelte 1909 bis 1910 am oberen Rio Jurú, Rego, Iça, Japura, Apaporis. Den besten Aufschluß über das Rio Negrogebiet aber verdanken wir Koch-Grünberg, der 1903—05 dieses Gebiet geographisch und völkerkundlich erforschte und seit 1911 wieder im nordwestlichen Brasilien tätig ist. In einer langen Reihe von Schriften hat er uns von 1906—1910 mit der Natur des Landes und deren Bewohnern bekannt gemacht, uns Werke über Hausbau, Jagd und Waffen, Frauenarbeit, Fischfang der Indianer geliefert und neben dem Reisebericht und sprachlichen Untersuchungen uns noch einige allgemeine Werke (Kunst, Felszeichnungen, Indianertypen) geschenkt.

Neben diesen Forschungen, die zum größten Teil Früchte eigener Reisen sind, sind nun eine ganze Anzahl allgemeiner Untersuchungen zu erwähnen, die fleißiger Gelehrtenarbeit daheim entstammen, die uns aber wichtige Seiten in der Kenntnis Brasiliens enthüllen und die deshalb nicht übersehen werden dürfen.

Auf geographischem Gebiete sind da zu erwähnen: Reinold, Ueber die schwarzen Flüsse Südamerikas (1903), Sievers' Länderkunde des romanischen Amerikas (1907), Göldis Brasilien (1908), die Länderkunde Brasiliens von v. Ihering und die von Sellin (1909), Valentins Brasilien (1909). Mehr wirtschaftlichen Inhalts sind: Schüller, Brasilien von heute (1904), Ramelow, Reisebericht über Brasilien (1905), Heinemann-Meyers Südamerika (1907), sodann im Hinblick auf die deutsche Wirtschaft: Kuntz, Brasilien und seine Bedeutung für Deutschlands Handel und Industrie (1903) und Dettmann, Brasiliens Aufschwung in deutscher Beleuchtung (1908). Auf botanischem Gebiete sind am wichtigsten die brasilianischen Vegetationsbilder von Karsten und

Schenk und die Erörterung der Frage der Entstehung der Campos durch Katzer und Huber (1902). Sehr reichlich sind die völkerkundlichen Werke vertreten: Ehrenreich, Kenntnis der Ethnographie Südamerikas zum Beginn des 20. Jahrhunderts (1904); derselbe, Mythen und Legenden südamerikanischer Naturvölker (1903); Koch-Grünberg, Südamerikanische Felszeichnungen und die darauf beruhende Abhandlung von Vierkandt über das Problem der Felszeichnungen und den Ursprung des Zeichnens (1908); Buchwald, Zur Völkerkunde Südamerikas (1909); M. Schmidt, Ableitung südamerikanischer Geflechtmuster aus der Technik des Flechtens (1904); Tschauer, Mythen und alte Volkssagen aus Brasilien (1906); H. v. Ihering, Vergleichende Archäologie von Brasilien. Schließlich sind noch an allgemeinen, für Deutsche besonders wichtigen Darstellungen zu nennen: Hantzsch, Verdienste der Deutschen um die Erforschung Südamerikas (1904); Werle, Deutsche Kulturarbeit in Südamerika (1909); Behrens, Grundlagen und Entwicklung der regelmäßigen deutschen Schifffahrt nach Südamerika (1903); und schließlich als Quellenwerk: Canstatt, Kritisches Repertorium der deutsch-brasilianischen Literatur (1902).

Unsere Uebersicht hat uns ein weites Feld wissenschaftlicher Forschung der Deutschen gezeigt. Während Geographen, Geologen, Zoologen und Botaniker mehr in den bekannteren und leichter zugänglichen Gebieten forschten, drangen die Völkerkundler auch in die abgelegenen, noch kaum bekannten Gegenden vor. Und mit gutem Recht. Gebirge und Fluß, Wald und Steppe, Gesteins-, Pflanzen- und Tierwelt werden ihre Eigenheiten bewahren, auch wenn die Zivilisation in das Gebiet hereingedrungen ist; und mit Ausnutzung aller Mittel dieser Zivilisation können sie nur um so leichter und eingehender erforscht werden. Aber der primitive Mensch verliert unter dem Ansturm dieser Zivilisation sein Volkstum; und so sollte denn der Völkerkundler der Pfadfinder sein in unbekannte Gebiete, um deren Bewohner noch in voller Unberührtheit besuchen und erforschen zu können. Ist dann diese genaue Kenntnis ermittelt, so mag die Zivilisation ruhig eindringen. Mit ihrer Hilfe wird es später dem Völkerkundler leichter fallen, die nun schon halb-zivilisierten Indianer völkerkundlich eingehen zu erforschen und das beim ersten Besuch nur selten ergeblich zu erlangende Material über Sagen und Mythen, Religion, Maskenwesen, soziale Organisation, Rechtsverhältnisse und dergleichen mehr zu bergen. So zerfällt die völkerkundliche Forschung in zwei Gruppen: in die Entdeckung und Untersuchung noch unberührter Stämme, und in die eingehende Erforschung zugänglicher, der Verkehrssprache mächtiger Völker. Für beide Arten der Forschung bietet Brasilien noch reichlich Gelegenheit. Die leichte Befahrungsmöglichkeit des Amazonasgebiets ist schuld daran, daß von diesem Gebiet fast nur die Ströme und Flüsse bekannt sind, daß aber das zwischen den großen Nebenflüssen gelegene Land noch zum großen Teil unbekannt ist. Das gilt sowohl für Brasilianisch-Guayana wie für die Gebiete südlich von Amazonas. Hier hat erst neuerdings die Forscherin Sneath eine Landquerung vom unteren Xingu nach den unteren Tapajoz unternommen, mit guten Ergebnissen. Selbstverständlich sind diesen Landquerungen äußerst beschwerliche Reisen; aber unternommen werden müssen sie, soll unsere Kenntnis nicht dauernd „eine lückehafte bleiben, oder soll es nicht zu spät werden. So würde es wünschenswert sein, wenn alle die Gebiete zwischen den mittleren südwestlichen Nebenflüssen untersucht würden, sodann die Länder zwischen Madeira und Tocantins, die eigentlich noch fast unbekannt sind bis auf die Flußläufe selbst, sodann das ostbrasilianische Hochplateau innerhalb der inneren Mittelstaaten, sodann das südliche Goyaz und östliche Mato Grosso. Ueberall hier ist völkerkundlich und zum Teil auch geographisch noch alle erste Arbeit zu leisten. Und das alles ist ja gar nicht für Brasilianisch-Guayana bis westlich zum Rio Branco. Liegen von diesen Gebieten einmal eingehende Forschungen vor, und sind auch die halb-zivilisierten Stämme völkerkundlich genau untersucht, so haben dann die vergleichenden Untersuchungen einzusetzen über Wohnung und Kleidung, Schmuck und Waffen nicht in Erstaunen versetzt; denn diese Stämme, dieser Ton! Und daß er sie sollte retten können —

Auch Anna Pawlowna sollte, daß sich etwas Großes in ihrer Seele vollzog.

Sollte ich ihn wirklich lieben können? dachte sie und erschauerte beinahe über das, was sie bei dieser Vorstellung empfand. Ich würde ihn überreich machen, ich würde an ihn verschwendung, ich würde —

Aber das ist ja Tollheit! Tollheit! Mein Gott, wenn es doch möglich sein könnte, wenn ich doch noch glücklich würde; für eine Stunde, einen Augenblick, einen Atemzug glücklich —

Und sie hätte in dieser Stunde für einen solchen Augenblick ihr Leben gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

Boshaft. „Der Baron von Dallesburg ist ja furchtbar wütend auf Dich, weshalb denn?“ — „Ja, ich habe ihm, als er sich mit der reichen Bankierstochter verheiratete, zur „goldnen“ Hochzeit gratuliert.“

Auf der Promenade. „Da geht ja Baron Rudi mit seiner jungen Frau. Wie groß ist doch das Gut, welches sie ihrem Gatten mitgebracht hat?“ — „Es umfaßt gegen zehn Monate.“ — „Was sagen Sie? Zehn Monate? Was heißt das?“ — „Nun, dreihundert Morgen.“

Höchster Liebesbeweis. „Ach was, Du kannst sagen, was Du willst, — die heirate ich, und wenn sie — Klavier spielt.“

Festätigkeit. „Ihre Köchin soll ja, obwohl sie sehr gut kocht, recht klatschüchtig sein?“ — „Ja sie hat eine feine, aber böse Zunge.“

Das Nächstliegende. Lehrer: „Lehmann, nenne mir mal ein zusammengesetztes Hauptwort, das ein Jeder hier von Euch ganz genau kennt.“ Schüler (nach einigem Nachsinnen): „Der Rollstock!“

Der Pantoffelheld. A. (auf einen Herrn zeigend, den Typus eines echten Pantoffelhelden): „Denn Herr Sänftlich sieht man sein Alter gar nicht an!“ B.: „Aber seine Alte!“

Deutlicher Wink. Herr: Fräulein, geben Sie mir doch einen Kuß. Fräulein: I wo, haben Sie mir denn schon mal einen gegeben?!

Betrachtung. Merkwürdig, in einer steifen Gesellschaft werden die meisten Verbeugungen gemacht.

Vertrauensvoll. „Sie da, halten Sie mir doch mal'n Augenblick mein Pferd!“ — „Mein Herr! Sie wissen offenbar nicht, wen Sie vor sich haben. Ich bin Rechtsanwalt!“ — „Macht nichts. Sie sehen aus, als ob Sie ehrlich wären. Ich wage es doch!“

Ein unverschämter Patron. Der vielbe-

fen, Technik, soziale Organisation, Rechtsverhältnisse, Totemismus, Religion, Mythologie, Sagen usw. der Eingeborenen, an denen es bis jetzt fast völlig fehlt, und die nur durch möglichst umfassende Unterlagen richtige Ergebnisse zeitigen können. Ein Gebiet ist noch ganz wenig in Angriff genommen, die prähistorische Forschung. Zwar die Sambaquis sind zum großen Teil untersucht, auf der Insel Marajo sind große Urnenfunde gemacht worden, in den Südstaaten tritt man auf große Begräbnisfelder, aber es fehlt noch die systematische Untersuchung all dieser Altertümer über alle Staaten hin, es fehlt noch die Höhenforschung mit Ausgrabungen der Kulturschichten und Untersuchung der Höhlenmalereien. Gerade die archäologische Forschung wird besonders in den zivilisierten Oststaaten ein reichliches Feld der Betätigung finden und uns ungeahnte Aufschlüsse bringen und vor neue wichtige Fragen stellen. Das sind die Ziele und Aufgaben, die die deutsche geographische und völkerkundliche Forschung in Brasilien vor sich hat. Viel Wertvolles hat sie schon geleistet und leistet sie noch; und so hoffen wir zuversichtlich, daß sich in deutschen Ländern immer Männer der Wissenschaft und die genügenden Geldmittel finden, um den Deutschen auch weiterhin einen ehrenvollen Anteil an der Erforschung dieses weiten, wissenschaftlich so interessanten Landes zu sichern.

Dr. Fritz Krause.

Allerdings weist dieser Ueberblick Dr. Krause's noch ganz bedeutende Lücken auf sowohl in der älteren wie in der neueren Brasilien-Literatur, verlegt er doch sogar einen Humboldt, einen Wappaus, einen Dr. Müller, Dr. Hussak, Peckoldt, Koseritz, Blunnenau, Leuzinger, R. Ave-Lallemant, P. Schupp, P. J. Rick usw.

D. Red. d. Ztg.

## Aus aller Welt.

Konkurrenzeröffnung über das Vermögen des Grafen Ostheim. Gegen den ehemaligen Prinzen Hermann Karl von Sachsen-Weimar, jetzigen Grafen v. Ostheim, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Den Antrag zur Konkursverföhrung hatte ein Schuldverleiher gestellt, dem der Graf 20.000 Mark schuldete. Der Prüfungstermin ist auf den 22. Oktober angesetzt worden. Der ehemalige Prinz und jetzige Graf stand als Offizier im Gardekurassierregiment, wurde aber schon nach kurzer Zeit nach Saarbürg versetzt, weil er sich infolge seiner finanziellen Schwierigkeiten in Berlin nicht mehr halten konnte. Jedoch auch die Versetzung in die „kleine Garnison“ konnte den leibhaftigen Prinzen nicht davon bewahren, daß er seinen Abschied nehmen mußte. Im Jahre 1908 geriet er bereits in Konkurs, als er Schulden in Höhe von 80.000 Mark nicht bezahlen konnte. Im folgenden Namen verzichtete er auf Namen, Rang und Titel eines Prinzen des Großherzoglichen Hauses von Sachsen-Weimar und verheiratete sich in London mit der italienischen Soubrette Wanda Paola Lottero. Er erhielt vom Großherzog von Sachsen-Weimar für sich und seine ehelichen Nachkommen den Namen und Rang eines Grafen v. Ostheim und lebte seither in London. Trotz mehrfacher pekuniärer Unterstützung durch seine fürstlichen Verwandten kam er nicht aus den Geldschwierigkeiten heraus. Graf Ostheim ist der Sohn des in Heidelberg lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar und der Enkel des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, der als württembergischer General in Stuttgart lebte und sich um die Hebung der Renvenanstaltungen in Baden-Baden besonders verdient machte.

Aus Nordamerika. Die Wahlaussichten scheinen für Taft sehr ungünstig zu sein. Im Staate Vermont, der bisher immer republikanische Mehrheiten hatte, erhielten bei der Gouverneurswahl die Republikaner 26.000, die Demokraten 19.000, die Fortschrittlichen 16.000 Stimmen. Für Taft schwinden damit alle Aussichten im kommenden Präsidentschaftswahlkampf. Für die schließliche Besetzung des Gouverneurspostens von Vermont aber bedeutet das Untergen der Republikaner einwärtigen nichts. Falls keiner der drei Kandidaten die notwendige Majorität erhält,

schäftigte Herr Doktor Müller, dem jede Minute kostbar ist, wird an's Telefon gerufen. „Hier Doktor Müller. Wer dort?“ — „Verzeihung, daß ich störe. Ich bin falsch verbunden worden.“ — „So? Na, dann kommen Sie heut' Mittag mal in meine Sprechstunde.“ — „Ich will ja gar nicht mit Ihnen sprechen.“ — „Ei, zum Donnerwetter, Herr, was fällt Ihnen denn dann ein, daß Sie bei mir anklingeln?“

Nichts zu machen. In einer kleinen Provinzialstadt nahm ich kürzlich im Hotel ein Zimmer. Schon am ersten Abend merkte ich, daß der Kellner ein fauler Bursche war und mich sehr nachlässig bediente. Als mir die Sache zu toll wurde, verlangte ich das Bescherwedebuch. Der Kellner antwortete mir: „Das Bescherwedebuch ist voll.“ — „Dann möchte ich dem Wirt sprechen!“ entgegnete ich. — „Der ist auch voll,“ sagte der Kellner.

Umständlich. Nachtwächter: „Mein Mann soll jetzt bald um seine Pensionierung einkommen; der Posten wird mit der Zeit anstrengend für mich.“ — „Was haben Sie denn damit zu tun?“ — „Oho! Er muß regelmäßig die Stunden abrufen, und da muß ich 'n jedesmal erst aufwachen und wecken!“

Vorlockend. A.: „Warum stehen denn an der Auslage des Kaufmanns Meier so viele Leute herum?“ — B.: „Dort ist die prächtvolle Brautausstattung seiner Tochter ausgestellt.“ — A.: „Da hat sie wohl endlich einen Bräutigam gefunden?“ — B.: „Noch nicht, aber damit sucht sie einen!“

Seine Hilfe. A.: „Bei unserm Freund Müller herrschen wirklich recht traurige Eheverhältnisse. Gelegentlich meines letzten Besuches konnte ich beobachten, wie er einen Stock kurz und klein an seiner Frau zerschlug.“ — B.: „Und das hast du mit ansehen können, daß er einen Stock an seiner Frau zerschlug? Hast du da nicht helfend eingegriffen?“ — A.: „Aber natürlich! Ich habe ihm sofort meinen Spazierstock gereicht!“

Vorschlag zur Güte. Schneidermeister: „Herf Bummel, heute komme ich mal selbst zu Ihnen wegen meiner Forderung. Meinen Boten speise, sie immer ab, indem Sie ihm gute Worte und Trinkgelder geben, davon hab ich doch nichts, das werden Sie wohlwünschen.“ — Student: „Ja, lieber Meister, dann vereinbaren Sie doch mit Ihrem Boten, daß er Ihnen für die Folge die Hälfte des Trinkgeldes abgibt!“

Modernes Martel. Der hier unten teilweise ruht. Hat sich in Stücke zerzaubert beim Rennen: Hätt' er's geahnt, hätt' er ebenso gut Unter die Flügel gehen können.

## Sechshunddreißigstes Kapitel.

Die Kammerfrau wollte die Vorhänge zuziehen und Licht anstecken; aber die Prinzessin befahl, beides zu unterlassen. Um zehn Uhr kam der letzte Zug von Moskau, mit diesem würde der Erwartete bestimmt eintreffen. Sie konnte seine Ankunft auf die Minute berechnen.

Der Himmel hatte sich bezogen, ein feiner, warmer Regen stäubte herab. Anna Pawlowna warf einen Schleier über den Kopf und begab sich wieder ins Freie, um Sascha entgegenzugehen. Sie war ganz ruhig, und ihr Herz schlug nicht stärker als sonst. Diese Wahrnehmung erstaunte sie selbst.

Sollte ich bereits mit allen Empfindungen fertig sein, ehe ich überhaupt nur empfunden? fragte sie sich selbst und fühlte eine Art von Enttäuschung darüber, daß sie nicht heftiger bewegt war.

Es war ein Frühlingsabend, wie man ihn nur in Rußland erleben kann. Selbst dem Boden schien Duft zu entströmen; in dem matten Dämmerlicht behielt alles seine Farbe, nur gedämpfter, tiefer schattiert. Zwischen den Rabatten und Beeten schlängelten sich die mit Kies bedeckten Wege wie silberhelle Bäche dahin, bis sie in den Finsternissen des Parkes verrannen. Vom Regen beschwert, beugten die Blumen ihre Kelche nieder, und wenn eine Luftzug durch die Bäume strich, sprühte es, leise rauschend, herab.

Jetzt mußte er kommen. Denselben Augenblick sah sie ihn. Um den Weg, den die Wiese machte, abzuschneiden, kreuzte er eine Wiese. Er lief fast.

Er wird ganz naß werden. Wie unverständlich! Mitten im Wege blieb sie stehen, ihr Gesicht ihm zugewandt. Er war noch zu entfernt, um sie erkennen zu können; wie hätte er sie auch dort vermuten sollen! Während Anna Pawlowna ihn erwartete, beobachtete sie sich.

Sie blieb ruhig. Jetzt öffnete er die Gartentür — das Schloß wog gar nicht aufgehen! Unter seinen schweren, hastigen Tritten knirschte der Kies. Nun erkannte er sie. Er schien betroffen, er kam zögernd näher; gewiß machte er ein äußerst erstauntes Gesicht.

Der Gedanke daran war ihr in einer Weise unangenehm, daß sie sich abwandte, um ihm nicht ins Gesicht sehen zu müssen. Und plötzlich begann ihr Herz zu schlagen, daß es sie wie ein heftiger Stich durchfuhr, plötzlich überkam sie eine Unruhe, eine Angst. Da war er schon neben ihr.

„Ich erhielt Ihre Nachricht so spät, ich hätte so viel zu tun. Glücklicherweise kam ich noch zur rechten Zeit zur Bahn. Wie gültig von Ihnen, mir zu schreiben. Es ist hoffentlich nichts vorgefallen. Sie sind wohl?“

„Ich wollte Sie sehen, ich habe mit Ihnen zu reden.“

„Es ist hoffentlich nichts vorgefallen?“ wiederholte er angstvoll. Er sah sie an und erkannte, daß ihre Wangen gerötet waren. Sie hat geweint, dachte er und erschauerte, daß es ihm den Atem versetzte.

„Es ist vieles vorgefallen,“ erwiderte Anna Pawlowna mit fester, lauter Stimme, auf ihre eigenen Worte lauschend. „Ich habe erkannt, wie die Menschen sind und wie Sie sind. Ich bin von Ekel ergriffen worden. Ich würde am liebsten aufhören zu leben, so fühle ich mich von allem angewidert, so —“

„Aber er unterbrach sie. „Sie sind unglücklich! Sie möchten sterben! So jung, so gut, so schön! Das ist nicht möglich.“

Er stand vor ihr, sie voller Entsetzen anblickend, bebend, totenblau.

„Das ist nicht möglich, nicht möglich!“ murmelte er in einem fort, mit zitternden Händen seinen Rock auf- und zuknöpfend. „Wie kann so etwas möglich sein? So jung, so gut, so schön!“

Große Tränen traten ihm in die Augen und rannten langsam seine Wangen herab. Er achtete erst darauf, als Anna Pawlowna in einem ganz eigenartigen Ton ihm fragte: „Sie weinen? Weinen Sie, um mich?“

Hastig wandte Sascha sich ab, etwas Unverständliches stammelnd. Er mußte an Marja Carlowna denken, die auch so schön und so unglücklich war, um die er auch geweint hatte. Freilich, jene war schlecht! schlecht! schlecht! Und er schämte sich seiner um sie vergossenen Tränen. Denn wenn er schon um sie Marja Carlownas Schicksal geweint hatte, was sollte er dann tun, wenn Anna Pawlowna so vor ihm stand, mit einem solchen Gesicht! Wenn Anna Pawlowna zu ihm sprach, mit einer solchen Stimme: „Ich bin unglücklich und ich möchte am liebsten aufhören zu leben.“

Er stöhnte laut auf. „Sie weinen um mich,“ wiederholte die stolze Frau leise. Und noch leiser setzte sie hinzu: „Sie, der Sie mich retten können.“

„Ich?“

„Begreifen Sie denn nicht, sehen Sie denn nicht —“

Aber er begriff nichts, er ward vom Schwindel erfaßt. Er sah nichts; wie dichter Nebel legte es sich vor seine Augen. Durch alle seine Sinne klang es und tönte es; sie möchte sterben und ich kann sie retten. Ich, ich!

„Kommen Sie ins Haus,“ hörte er sie endlich sagen, wiederum mit jenem Ton in der Stimme, den ihr erheben machte bis in sein tiefstes Herz hinein. Gleich einem Berauschten ging er neben ihr dem Hause zu. Es war ihm, als spröden vor ihr am Wege Blumen auf, als bedeckte sich die ganze Erde mit Blüten. Während plötzlich am Himmel Sonnen aufgewirbelt oder sonst Wunder geschehen, es hätte

## Feuilleton.

### Die Auserstendenden.

Roman von Richard Voß.

(38. Fortsetzung.)

Während das Haus geöffnet und in aller Eile für einen mehrtägigen Aufenthalt der Herrin hergerichtet wurde, ging Anna Pawlowna in den Garten. Sie entsann sich des ersten Frühjahrs, das sie in Kunzewo zugebracht hatte. Gleich nach der Trauung war sie mit ihrem Manne angekommen und hatte hier ihre Flitterwochen verlebt. Die Erinnerung an diese Zeit überkam sie, daß sie stehende und beide Hände vor das Gesicht schlug. Uebrigens mußte sie sich gestehen, daß ihre Ehre nur durch einen Zufall vor der gewöhnlichen Entwicklung solcher Verbindungen bewahrt geblieben: sie war stolzer als andere Frauen, vielleicht auch älter. Die Leidenschaft, die sie sich jetzt mit kühler Reflexion hingeben wollte, war etwas so ganz anderes, als alle anderen dergleichen Verhältnisse, daß sie ohne Scham daran denken konnte. Andere Frauen wollten glücklich sein — wollte beglücken! Immer von neuem legte sie ihre Beweggründe zurecht, immer von neuem sie zu der Ueberzeugung, daß ihre Handlungsweise das einzige Mittel sei, ihrem Leben noch einen Wert zu verleihen.

„enn er kam — was sollte sie ihm sagen? Nichts; er liebte sie ja.“

„ber er schaute zu ihr auf wie zu einer Gottin. So würde die Gottheit sich zu ihm herabneigen müssen.“

Sie stellte sich dabei sein Gesicht vor, ein so strahlendes, von Glück verklärtes Menschenantlitz! Anna Pawlowna schloß die Augen und stand so lange Zeit, das Haupt der Sonne zugewandt. In tiefen Zügen atmete sie die Frühlingsluft ein; eine nie gekannte Empfindung von Ruhe und Sicherheit überkam sie. Dabei fühlte sie mit einer Art von selbigem Schreck, wie jung sie noch immer war und wie das Leben noch vor ihr lag. Sie brauchte es nur zu erranen.

Als sie die Augen wieder öffnete, erschien ihr alles schöner, reicher, strahlender. Mit Entzücken sah sie, wie die Sonne die jungen Blätchen durchleuchtete, daß sie gleich Smaragden an den Bäumen glänzten; wie am Himmel das goldige Gewölk zerflatterte; wie die Schwalben hin und her schossen, bald mit der weißen Brust die Erde streifend, bald hoch durch die Lüfte fahrend; wie an den bunten Blumen gelbe und weiße Schmetterlinge hingen, Bienen und Käfer alles Blühende umsummten.

Dann plückte sie Narzissen und violette Krokus und steckte sie sich in die Brust und ins Haar.

Nun ging sie ins Haus.

wird der Gouverneur nämlich von der in ihrer Mehrheit republikanischen Staats-Legislatur gewählt. Ferner errang die Fortschrittspartei einen großen Sieg bei den Primarwahlen in Kalifornien, wo Tafts Anhänger alle Legislaturbezirke sowie andere Kandidaturen verloren.

Tod einer Hundertjährigen. In Koesching bei Ingolstadt starb, wie gemeldet wird, die Witwe Sabina Weiß im Alter von 100 Jahren 5 Monaten. Anlässlich ihres hundertsten Geburtstages hatte sie von Prinzregenten und ihrer Gemeinde erhebliche Geldgeschenke erhalten. Am 19. August hatte sich ihr Hochzeitstag zum 67. Male gefeiert.

Der Lombrosoprozess von 1000 Lire für die hervorragendste Arbeit oder die bedeutendste Entdeckung auf dem Gebiete der Kriminalanthropologie wird bei Gelegenheit des VIII. internationalen Kriminalanthropologenkongresses in Budapest 1914 vergeben werden. Die Arbeiten oder Entdeckungen müssen im Laufe der Jahre 1911, 1912, 1913, 1914 veröffentlicht sein oder veröffentlicht werden. Der Wettbewerb ist international. Das Organisationskomitee des VIII. internationalen Kriminalanthropologischen Kongresses bilden: Professor Dr. G. Aschaffener (Köln), Staatssekretär Professor v. Balogh (Budapest), Professor Dr. Em. Ferri (Rom), Dr. Hans Kurella (Bonn), Geheimer Medizinalrat Professor Sommer (Gießen), Frau Dr. Gina Lombroso-Ferrero (Vertreterin der Familie Lombroso).

### S. Paulo.

Aus dem Staatskongreß. Der Senat tagte gestern mit 14 Mann. Fernando Martins Sodero regierte gegen die Municipalität von José do Rio Pardo wegen der Besteuerung seiner Apotheke. Die Baukommission spricht sich für den Kredit von 10 Contos aus für eine Straße von Itaberá nach Itaporanga. Das Gesetz über die drei Hypothekregister in São Paulo wird mit den Zusätzen von Herculanô de Freitas angenommen. Die Kammer blieb auch gestern mit nur 25 Mann arbeitsfähig. Die Herrn L. Dapplies, E. Wyszard und Genossen wünschen Vergünstigungen zur Anlage von Kolonien. — Für die Sanitätsbauten in Santa Cruz do Rio Pardo werden 200 Contos gefordert.

Die Blaujacken des „Bremen“ in Joinville. Da der deutsche Kreuzer auch in São Francisco anlegte, beizogen sich die Deutschen von Joinville, ihre uniformierten Landsleute zu einem Besuch einzuladen. In Joinville hatten sich so viele Quartiergeber angeboten, daß der Kommandant die Zahl der besuchenden Mannschaften auf 125 erhöhen mußte. In drei Marinebooten schleppte der Fludampfer die Mannschaften nach Joinville, wo dann die Gäste von 19. bis 21. September auf beste bewirtet wurden. Am ersten Abend, gab Festlichkeiten in Barrens und Walthers Sälen, wo die „Lyre“, die „Helvetia“, der Sängerbund und der Turnverein für Unterhaltung sorgten. Am nächsten Tage besuchte der Kommandant mit dem Konsul die deutsche Schule. Nachmittags veranstaltete der Schützenverein Joinville ein Preisschießen. Am Abend gabs in beiden Sälen Tanz mit Theater. Am nächsten Morgen 10 Uhr ging wieder aus dem Stadte hinaus. Als der „Bremen“ von São Francisco ausfuhr, fanden sich wieder viele Joinvillenser zur Verabschiedung ein.

Die alte „Joinville“, „Jornal do Commercio“ in Rio de Janeiro feierte am 1. Oktober ihren 85. Geburtstag. Sie ist immer noch die einflussreichste Dame in der brasilianischen Presse geblieben. Im Laufe der Jahrzehnte hat sie all die Entwicklungssphasen der brasilianischen Geschichte und Kultur durchgemacht und ist wahrlich immer ein Kind der Zeit geblieben, hat ebenso sehr die Schwächen wie die Tugenden dieser Generation in sich aufgenommen und damit neben vielem Guten auch manches Unheil angestiftet. Jedenfalls ist bis heute ihre Secção livre eine der bedenklichsten Erscheinungen in der brasilianischen Presse und Kultur.

Vereinsleben. Nach der letzten getätigten Wahl setzt sich der Vorstand der Gesellschaft „Hermann“ aus folgenden Herren zusammen: W. Hoffmann, I. und R. Naschold, II. Präsident; F. Worath, I. und J. Günther, II. Schriftführer; J. Brand, I. und Schubert, II. Kassierer; Metz, Bibliothekar; Heymanns, Hauswart und Seidel, Beisitzer.

Personalmeldung. Vorgestern starb Frau Margarida Schlittler, Witwe von Daniel Schlittler und Mutter von Frau Fischbacher. Sie wurde auf dem protestantischen Friedhofe beigesetzt.

Zum Volksfest der Deutschen in Santa Cruz do Rio Pardo. Für die Stadtabordneten legen wir der heutigen Nummer unserer Zeitung ein Zirkular des Schulvereins-Vorstandes bei, worin dieselben die Mitglieder der deutschen Kolonie zur eifrigen Mitwirkung zu dem am 12. und 13. ds. angesetzten Feste einladet.

Das Sideria-Konzert, das am 5. ds. in Municipaltheater stattfinden sollte, muß, wie uns Herr Kupelmeister Kelller mitteilt, wegen vorhergesagter Hindernisse auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die auf die Assignatura eingezahlten Beträge wird Herr Kelller persönlich den Herrschaften zurückerstatten und ihnen für ihr freundliches Entgegenkommen seinen Dank aussprechen.

Für das Ipiranga-Denkmal ist das Kommissionsgutachten fast abgeschlossen. Man nimmt einen Betrag von 50 Contos an und einen Preis von 10 Contos für das beste Projekt. Auch wird dem Gesetz ein Artikel eingefügt zu einer Prämie für das beste Geschichtswerk über die Unabhängigkeitserklärung. In dieser Form erhält das Projekt einen wirklich auch praktischen Nutzen für die nationale Erziehung.

Der Jahrestag der portugiesischen Republik wird am 5. ds. in Rio von der portugiesischen Kolonie festlich begangen werden. Vor der Gesandtschaft wird schon morgens die Musik spielen. Um 9 Uhr ist feierliche Sitzung im Monroe-Palast, wozu Präsident Hermes da Fonseca erscheint. Am 6. ist Kinderfest, abends Konzert auf der Praça Gonçalves Dias und Fackelzug zur Begrüßung des Präsidenten.

Eine neue deutsche Schauspieltruppe. In Porto Alegre ist ein neuer Teilnehmer in der Person des Herrn Otto Lend eingetroffen, um sich über die Aussichten einer deutschen Schauspieltruppe in Brasilien zu erkundigen. Das V. B. schreibt: „Bzüglich der Gastspielreise der Gesellschaft des Herrn Direktors Otto Lend erfahren wir, daß seine Pläne in maßgebenden Kreisen hier ein recht entgegenendes Entgegenkommen gefunden haben. Es läßt sich dies um so mehr verstehen, als die Gesellschaft des Herrn Direktors Lend in erster Linie klassische Werke zur Aufführung bringen will, damit einen allgemeinen Wunsch der hiesigen deutschen Kolonie entgegenkommt und sodann über Kräfte und Ausstattung verfügt, mit denen sich die Aufführung klassischer Stücke auch ermöglichen läßt. Wie uns Herr Direktor Lend versichert, ist er mit seiner 32 Personen zählenden Gesellschaft, die seit 4 Jahren mit großem Erfolge in Nordamerika auftritt, durchaus in der Lage, die großen Meister der Weltliteratur und ihre Dramen in glänzender und würdiger Aufführung über die Bretter gehen zu lassen. Unter solchen Umständen wäre es jedenfalls mit Freuden zu begrüßen, wenn das geplante Gastspiel der Lend'schen deutschen Schauspielgesellschaft zu Stande käme.“

Dr. Adolf Lutz hielt am 2. ds. in der Sociedade Brasileira de Dermatologia einen interessanten Vortrag über „leishmaniose tropical“, er zeigte an Photographien verschiedene Fälle aus São Paulo und aus Amazonas und erwähnte, daß es sich um eine Krankheit handle, die besonders viel bei den Negern vorkomme und die eine systematische Bekämpfung erfordere, wenn man nicht das Auftreten einer neuen Lepra befürchten wollte. Der Redner wurde von Dr. Fernando Terra, Werneck Machado und Rabelo Cruz zu ersehen, auf seiner Studienreise am Amazonas besonders auch dieser Krankheit seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ruy Barbosa über das Zivilgesetzbuch. Ein Vertreter der „Noite“ interviewte Dr. Ruy über diese aktuelle Frage. Natürlich spricht sich auch heute noch der große Oppositionsmann ganz abfäll-

ig über den Entwurf aus, zeigte ganze Schubladen voll Manuskript und Notizen, die er noch zu dem Gesetz verwenden wollte, nun werde er in einer Schrift seine Stellung zum Zivilgesetzbuch darlegen. Nach seiner Taktik würde Brasilien noch 30 Jahre auf ein solches Gesetz warten müssen. Wenn niemand anders dazu fähig ist als er, warum hat er sich denn nicht hingesetzt und einen Entwurf ausgearbeitet? Aber wo hat denn dieser große Schwätzer etwas Positives geleistet? Immer nur geschwätzt, immer opponiert, immer niedrigergerissen, aber nie aufgebaut. So als Finanzminister, ebenso als Gesetzgeber. Was hilft alle Wissenschaft, wenn man dabei Nihilist bleibt!

Bevölkerungsbewegung. In voriger Woche starben hier in der Stadt 154 Personen, davon 84 männliche und 70 weibliche, 59 unter 2 Jahren, 105 Brasilianer und 50 Fremde. Todesursachen waren Pocken 13 (!), Tuberkulose 10, gewaltsamer Tod 5 (!). Gleichzeitig wurden 248 Kinder geboren, 19 kamen tot zur Welt. Verheiratet wurden 69 Pärchen, empfängt 1843 Individuen.

Brasilien-Italien. Am Dienstag, den 2. besuchte der paulistaner Bundesdeputierte Dr. Cardoso de Almeida, der, wie sovieler seiner Kollegen, lieber in Europa als in Rio seine hundert Milreis täglich verzehrt, den italienischen Minister des Aeußern, Marchese di San Giuliano, und hatte mit ihm eine lange Konferenz über verschiedene Brasilien und Italien interessierende Fragen. Der Minister war von dem Besuch des Paulistaners sehr erbaut und sagte, daß die brasilianischen Abgeordneten und Journalisten noch mehr nach Italien und die italienischen noch mehr nach Brasilien gehen sollten. Dieser Ausspruch des italienischen Staatsmanns klingt ja sehr schön, aber es wäre doch nicht gerade besonders wünschenswert, wenn noch mehr brasilianische Deputierte zurzeit der Tagungsperiode solche Spritztouren unternehmen würden wie Herr Cardoso de Almeida und was die italienischen Besuche anbelangt, dann darf man bei aller brasilianischer Gastfreundschaft doch den Wunsch unterdrücken, sie verdoppeln und verdreifachen zu sehen. In den letzten Jahren haben wir viele italienische Deputierte und Journalisten hier gehabt. Alle wurden sie fürstlich empfangen, alle lobten sie unser Land über den grünen Klee, alle versprachen sie, in Italien für Brasilien Propaganda zu machen und alle haben sie dieses Versprechen vergessen. Ferrero schwärmt hier für brasilianische Zivilisation und brasilianischen Fortschritt und zu Hause saßte er das Gegenteil. Eduardo Pantano konnte nicht Worte genug finden, um hier Brasilien zu loben und zu Hause angekommen äußerte er sich dahin, daß es doch nicht ratsam sei, das Dekret Prineti, das die subventionierte Auswanderung nach Brasilien verbietet, aufzuheben. Am weitesten ging der Genossenschaftsmann Pieravincini, der hier alles im rosigen Licht sah und in der italienischen Kammer von moderner Lohnsklaverei italienischer Arbeiter in Brasilien sprach. Enrico Ferri, der auch die bündige Zusage gab, für die Auswanderung nach Brasilien zu wirken, machte, zu Hause angelangt, Propaganda für — Argentinien. Nach solchen Erfahrungen wagen wir, der Ansicht zu sein, daß die schönen Worte des italienischen Ministers eben nur Worte sind. — In der Folge sagte der Minister, daß Brasilien, als ein starker Repräsentant der „lateinischen Rasse“ (als Witz wäre diese Bezeichnung sehr gut) einer großen Zukunft entgegenstehe. In wenig Jahren werde Brasilien, wenn die Entwicklung so fortschreite, 50 Millionen Einwohner haben und dieser Fortschritt werde auch die Italiener mit Jubel erfüllen. Die liberale Gesetzgebung Brasiliens sei ihm, dem italienischen Minister, sehr sympathisch und er freue sich, daß in São Paulo im besonderen und in Brasilien im allgemeinen die Italiener so freundlich aufgenommen würden. Darauf erzählte Herr Cardoso de Almeida dem Minister über die italienische Ausfuhr nach Brasilien und zum Schluß lud er ihn auf einen Besuch unseres Landes ein. Herr San Giuliano gab keine bindige Zusage, da er aber der Ansicht ist, daß Italiener sehr fleißig Brasilien besuchen müssen, so ist es doch möglich, daß wir bald einen italienischen Minister hier begrüßen.

Diese Verbrüderung wünschens sehr sympathisch, zumal die Italiener ja tatsächlich sehr viel zum Fortschritt Brasiliens beigetragen haben und in der Zukunft trotz Tripolis und Kvenakia uns nach wie vor noch tausende von arbeitskräftigen Armen überlassen werden, aber diese Fraternität hat doch den fatalen Beigeschmack der sonderbaren Scheinverträge und der Ferrero'scher Reden. Unschönheits ist ja heute, was das Geld alles gilt, kein Mensch — am allerwenigsten ein Staatsmann, aber so „aufs Janz“ wie die Italiener gehen doch die wenigsten und deshalb wäre unserseits etwas Kühle an Platze.

Wer gut versorgt sein will, der spreche im Bar Majestic, Rua S. Bento 61-A vor. Die Besitzer Queiroz & Teixeira halten nur das Beste auf Lager, so nur erstklassige Marken von portugiesischen Weinen und solchem anderer Herkunft, von alten, abgelagerten Likören und frischen und getrockneten Früchten. Im Bar Majestic herrscht das Geschäftsprinzip: wer gut bezahlt, will gute Ware. Um eine solche Kundschaft nicht nur einmal zu bedienen, sondern als dauernde Käufer zu halten, gibt es nur ein Mittel: stets tatellose Ware zu führen. Die Firma würde nie Bedenken tragen, irgendende Ware, die dem Kunden nach Ablieferung nicht conuenie, ohne die geringste Schwierigkeit zu machen, zurückzunehmen. Aber bis jetzt ist ein solcher Fall den Herren Queiroz & Teixeira nicht vorgekommen. Uebrigens kann der Kunde sich schon im Bar durch kleine Stichproben von der Vorzüglichkeit der Ware überzeugen.

Aus der Polizeichronik. In der Rua Maria José 53 wurde gestern die 80jährige Negerin Marcelina de Azevedo am Morgen tot gefunden. Die Untersuchung ergab, daß sie einen Schlaganfall erlitten ist.

In der Avenida Celso Garcia wohnen zwei Nachbarn, die haben sich nicht gerade sehr lieb, der Kaufmann Augusto Alves da Silva und die Catharina Garcia, als unwillkommenen Vis-a-vis. Von diesem Anblick wurde schließlich Augusto so nervös, daß er auf seine schöne Nachbarin zwei Schüsse abgab. Er traf natürlich nicht, dem so schlimm war es denn doch nicht gemeint. Aber er ließ sich dabei in flagranti abfassen und so wird ihm das Schicksal schon noch einige Postos kosten und das reizende Vis-a-vis ist er doch nicht los.

Gustavo Rehder, der vermißt war, ist in Jiriva aufgetaucht, im Hause eines Verwandten.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige der Buchhandlung des Herrn Heinrich Grobel, Rua Florenço de Abreu 102, betreffend den Meyers Historisch-Geographischen Kalender aufmerksam. Dieser Kalender, der als Abreißkalender eingerichtet ist, ist sehr gut ausgestattet und ersetzt ein kleines Handbuch der Geschichte und Länderkunde. Außerdem orientiert er sehr gut über Literatur und Kunst und enthält eine Gedankenrubrik, eine Jahresübersicht, Astronomische Notizen etc.

Das Schwurgericht konnte auch gestern noch die Sitzungsperiode nicht eröffnen, weil zu wenig Geschworene erschienen waren.

Neuer Dampfer. Morgen, Freitag, wird der neue Dampfer der „Royal Mail“, „Descado“ zum ersten Mal Santos anlaufen. Der Dampfer, der 11.500 Tonnen hat, ist mit wenig Luxus ausgestattet und hauptsächlich dazu bestimmt, solchen, die sich auf den Postdampfern die teure Fahrt nicht leisten können, eine billigere Fahrtgelegenheit zu bieten. In der Schnelligkeit steht er den anderen Dampfern seiner Größe nicht nach.

Polythema. Die Liliputaner sind noch nach wie vor die größte Attraktion dieses Varietés. Das Haus ist jeden Abend ausverkauft. Heute ist das Benefiz der Künstler Palermo-Chefelo.

Casino. Am Sonnabend soll in diesem schönen Variété wieder ein öffentlicher Ball abgehalten werden.

### Munizipien.

Santos. Am 30. streikten die bei der Löschung des deutschen Dampfers „San Nicolas“ beschlagnahmten Stauer, weil ein Arbeiter Adolpho Cruz verhaftet wurde. Darauf hat das Personal des Dampfers selber die Löscharbeit besorgt.

Über Santos wurde mit dem Dampfer „Tomazô di Savoia“ Jeronymo de Souza deportiert, weil er als Anführer im Doca-Streik lenzuert wurde.

Dem Einwanderungsinspektor Herr Dr. Loeffgren hat der Kommandant des Kreuzers „Bremen“ von Montevideo aus ein Dankschreiben zuhänden des Ackerbausekretärs geschickt, worin er sich besonders für das schöne S. Paulo-Album bedankt, das ihm eine immerwährende Erinnerung an das schöne Brasilien sein werde.

Am 30. wurde in der Municipalpräfektur der Kontrakt für den Bau der Bahn Santos—S. Sebastião unterzeichnet.

Die beiden englischen Matrosen Macklusky und Carter müssen sich an Bord des Dampfers „Raphael“ ganz reglementswidrig besoffen haben. Denn sogar auf Ansuchen des englischen Konsuls wurden sie von Bord nach dem Polizeigefängnis abgeführt.

Campinas. Im Monat September wurden in Campinas 23 Pläne für neue Häuser genehmigt.

Im Spital Santa Casa de Misericordia sind im September 171 Patienten eingetreten, 20 sind gestorben, 153 wurden entlassen, am 1. Oktober war der Bestand 141. Im vorigen Monat wurden 28 Operationen gemacht, und 3361 Heilmittel verabfolgt.

Im Friedhof do Fundão wurden im September 1211 Leichen beerdigt, darunter 52 minderjährige.

Auf der Mogyanastation stahlen 430 Waggons voll Kaffee, die auf Umladung nach Santos warten. In Rio Claro starb in der Santa Casa die Negerin Alice Maria da Conceição, die sich auf der Fazenda „Pindorama“ in selbstmörderischer Absicht die Kleider angezündet hatte.

In Guaratinguá haben die Schlachter den Preis für das Kilo Fleisch auf 700 Reis hinaufgeschraubt. Die Municipalpräfektur trifft Vorkehrungen, um den Preis auf 600 Reis zu halten.

Die Straßenbeleuchtung kostete im September 2.5088.

In Bebedouro wird eine protestantische Kirche gebaut.

Die Fazendeiros klagen über die andauernde Trockenheit; nach ihren Behauptungen erleidet dadurch die Ernte eine Einbuße von 30 bis 40 Prozent.

In Taubaté machte der Tagelöhner José Augusto Portes im Bairro Baracão mit einem Schulgenossen Selbstmordversuch, an dem er noch schwerverwundet im Spital darniederliegt.

In Torrinha wurde auf der Fazenda Conceição eine Onça erschossen von 5 Palmos Länge und 2 Palmos Höhe.

Die Staatssekretäre des Inneren, Dr. Protasio Alves richtete an die Municipalpräsidenten nachstehendes Rundschreiben: „Mit Rücksicht auf die guten Ergebnisse, die für den Volksschulunterricht mit dem provisorischen Verfahren erzielt wurden, daß der Staat die Munizipien zur Unterhaltung von ländlichen Schulen unterstützt, und aus dem Wunsche des Staatspräsidenten, diese Maßregel nach den für das Unterrichtsessen zur Verfügung stehenden Geldern proportionell auf die Bevölkerung jedes Munizips auszuweiten und damit die Möglichkeit zu schaffen, Schulen in verschiedenen Bezirken ins Leben zu rufen, bitte ich Sie, mir mit möglicher Kürze mitzuteilen, wie viel Schulen Sie mit einer jährlichen Höchstunterstützung von 6000\$000 pro Schule unterhalten können.“

(Schulspargassen). Die Statuten des Sparvereins der St. Josefsschule in Porto Alegre, deren Gründung kürzlich erfolgte, haben folgenden Wortlaut: 1) Mitglieder des „Sparvereins“ können alle Schüler der St. Josefsschule werden, jedoch bedürfen sie dazu einer schriftlichen Erlaubnis der Eltern. 2) Das Eintrittsgeld beträgt 18000, welcher Betrag aber nicht in Bar einzuzahlen ist, sondern von den Spareinlagen abgerechnet wird. 3) Spareinlagen über 50000 werden von dem Hauptkassierer unmittelbar in das Sparkassenbüchlein des Schülers eingetragen und vom Ersten des folgenden Monats mit 5 Prozent verzinst. 4) Spareinlagen über 5000 werden in Marken auf Sparkarten eingeklebt und der Betrag derselben vierteljährlich gebucht und von da an mit 5 Prozent verzinst, dabei wird der Zins nur von den vollen Milreis berechnet. 5) Spareinlagen können nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis der Eltern oder Pflegeeltern der Schüler abgehoben werden. 6) Bei der Entlassung aus der Schule stellt es den Sparer frei, die Spareinlagen zurückzuziehen oder bei dem „Sparverein“ noch weiter zu belassen. 7) Die Spareinlagen werden bei dem Schulfonds der St. Josefsschule einströmend zu 6 Prozent angelegt. 8) Die Oberleitung des Vereins liegt in der Hand des jeweiligen Vorstehers der St. Josefsschule, jedoch steht dem Schulvorstande das Recht der Fiskalisation zu.

Aus „Neu Oesterreich“ bei Taquary wird am 27. August geschrieben: Aus unserer stillen kleinen Gemeinde bekommt sehr selten die Außenwelt etwas zu hören. Wir leben hier still und zufrieden, wenn uns die Sonntagsjäger vom benachbarten Rufland nicht jeden Sonntag mit einem Rudel von Hunden belästigen. Da vergeht selten ein Sonntag, an dem nicht die Jäger durch die Plantagen bei uns mit Scharen von Hunden rennen. Ob die Plantage voller Früchte steht oder nicht, das kümmert sie nicht. Des Sonntags in der Frühe, da geht's mit den Hunden in den Wald, und kehrt man abends heim, da denken solche Leute noch, sie hätten den Tag des Herrn heilig gehalten. Durch dieses verunflorte Jagden wird den wenigen Rehen, die noch da sind, ganz der Garaus gemacht, da wird keine Schonzeit respektiert, sondern alles niedergekallt. Gibt es dafür kein Gesetz, welches in der Schonzeit verbietet, auf die Jagd zu gehen? Vor kurzem hätte ich ein Reh mit der Hacke tötgeschlagen können, da ich aber sah, daß dasselbe tragend war, habe ich's mir besonnen, und ließ es in Frieden seine Wege laufen. Vor einiger Zeit schaute sich, durch die Jagdhunde im Potreiro erschreckt, das Vieh des Herrn Hahn; ein Pferd zog sich durch Rennen einen Fehler zu, wodurch es ganz unbrauchbar wurde, und der Besitzer das Tier um den Preis für die Haut verkaufen mußte. Herr Hahn hatte schon Klage eingereicht, aber umsonst. Dieses Jahr bin ich nicht gesonnen, wenn die Plantage mit Bohnen und Milbo zugepflanzt ist, mir diese Treibereien gefallen zu lassen. Wenn mir dann das Anzeige machen nichts nützt, dann muß man sich eben selbst zu schützen suchen.

Paraná. Ein schweres Verbrechen wurde in der neuen Kolonie Vera Guarany verübt. Der Kolonist August Blazef war mit seiner Frau nur kirchlich getraut und wollte sich nun gerichtlich trauen lassen. Dem widersetzten sich die Eltern der Frau und nahmen ihre Tochter wieder zu sich. Am 22. August begab sich Blazef zur Wohnung seiner Schwiegereltern und verlangte seine Frau zurück. Er wurde aber zur Türe hinausgewiesen. Draußen schoß er seine Flinte ab, so daß die Nachbarn an die Türe trafen. Später begab sich Blazef nochmals in die Wohnung seiner Schwiegereltern. Nach einem Wortwechsel packte der Schwiegervater Mianek Momot seinen Schwiegersohn von hinten und hielt ihn fest, während die Schwiegermutter Helena Momot eine Buschschelle ergriff und auf den jungen Mann einschlug, bis er tot zu Boden fiel. Die Frau des Ermordeten war bei der furchtbaren Szene zugegen. Später verscharrte man den Leichnam. Da Blazef nicht veracht auf seiner Kolonie erschien, schöpfte man Verdacht und die Behörden sprachen bei dem Mörderpaar vor. Nach längerem Leugnen gestanden sie die Tat ein und führten die Polizei zur Stelle, an welcher der Ermordete begraben lag. Die Leiche wurde wieder ausgegraben und die nähere Untersuchung eingeleitet.

Rio Grande do Norte. Der berüchtigte Räuberhauptmann Antonio Silvino, dessen verwegene Überfälle und Räubereien schon seit einer Reihe von Jahren Schrecken und Unsicherheit im Innern des Staates verbreiten, ohne daß es bisher je gelungen wäre, seiner habhaft zu werden, will sich vom Geschäft zurückziehen und wieder ein chliches Leben führen. Er ließ seine Absicht der Regierung mitteilen. Letztere, die herzlich froh wäre, wenn der Bandit Ruhe hielte, zumal er doch nicht einzufangen ist, entsand den Polizeichef in eigener Person, um mit dem Räuberhauptmann zu unterhandeln. Es haben auch bereits Konferenzen zwischen beiden stattgefunden. Also verkündet mit

keistlicher Naivität das offizielle Organ des Staatsregierens. Welche Bedingungen Antonio Silvino gestellt hat, und ob die Staatsregierung dem Räuberhauptmann einen Ruhegehalt bezahlen wird, zum Danke dafür, daß er so gütig ist, sein Brigantienlandwerk an den Nagel zu hängen, verrät das Amtsblatt vorläufig nicht.

Rio Grande do Sul. S. Leopoldo ist der Schauplatz einer grausigen Mordtat geworden. Der Ermordete heißt José Einsfeld, 33 Jahre alt, Arbeiter in der Gerberei des Herrn C. F. Bier, verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern. Der Mörder heißt Jorge Hack, 31 Jahre alt, Arbeiter in der Gerberei des Herrn Michel Scharlau, hinter der Feitoria, ebenfalls Familienvater. Die Streitsache soll eine Schuld von etwa 40\$ sein, die der Ermordete bei letzterem gemacht hatte, als dieser noch eine Venda dort besaß, und die Hack trotz allen Drängens nicht einkassieren konnte. Nach einem von der Polizei veröffentlichten Bericht hat Hack eine Abschlagszahlung von 20\$ nicht annehmen wollen, und Dritten gegenüber die bestimmte Absicht ausgesprochen, Einsfeld zu erschließen.

Das Obertribunal des Staates hat die Appellation des wegen Ermordung von Wilhelm Becker in Santa Cruz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Wilhelm Bartz verworfen, wodurch das Urteil rechtskräftig geworden ist. Nun hat sich aber der Verurteilte der Strafvollstreckung durch Selbstmord entzogen. Als ihm ein Soldat früh den Kaffee bringen wollte, fand er ihn in einer Ecke kauend tot und schon erkaltet vor. Der Verurteilte soll sich schon vorher geäußert haben, nach Porto Alegre ließe er sich nicht bringen, lieber bringe er sich um. Auch soll er seine Angehörigen um Gift oder eine Pistole gebeten haben. Ob, wie und auf welche Weise diese Angehörigen seinem Verlangen entsprochen haben, wird ja nun die weitere Untersuchung ergeben.

Der geraubte Schatz. „Correio do Povo“ berichtet: „Ein Bürger, wohnhaft in der Rua Esperança in Porto Alegre, teilte auf dem 1. Polizeipostamt mit, daß sein 17jähriger Sohn, der vor einigen Tagen von Hause verschwunden war, von dessen „namorada“ geraubt worden sei. Die Polizei traf ihre Maßnahmen.“

Niemand wird es mehr bestreiten: Ja, es ändern sich die Zeiten! Unsere Mädel, schaut sie an, Rauben selbst sich jetzt den Mann.

Wenn die Mädchen Liebe spüren, Zögern sie nicht mehr: entführen! Keck das männliche Objekt! Das dann sicher besser schmeckt.

Willst du kommen schnell zur Haube, Holde Kleine: Raub! Raub! Denn kein Jüngling ist gekränkt, Wenn ihn solch ein „Räuber“ fängt. — Picaro. (N. D. Ztg.)

Der Staatssekretär des Inneren, Dr. Protasio Alves richtete an die Municipalpräsidenten nachstehendes Rundschreiben: „Mit Rücksicht auf die guten Ergebnisse, die für den Volksschulunterricht mit dem provisorischen Verfahren erzielt wurden, daß der Staat die Munizipien zur Unterhaltung von ländlichen Schulen unterstützt, und aus dem Wunsche des Staatspräsidenten, diese Maßregel nach den für das Unterrichtsessen zur Verfügung stehenden Geldern proportionell auf die Bevölkerung jedes Munizips auszuweiten und damit die Möglichkeit zu schaffen, Schulen in verschiedenen Bezirken ins Leben zu rufen, bitte ich Sie, mir mit möglicher Kürze mitzuteilen, wie viel Schulen Sie mit einer jährlichen Höchstunterstützung von 6000\$000 pro Schule unterhalten können.“

(Schulspargassen). Die Statuten des Sparvereins der St. Josefsschule in Porto Alegre, deren Gründung kürzlich erfolgte, haben folgenden Wortlaut: 1) Mitglieder des „Sparvereins“ können alle Schüler der St. Josefsschule werden, jedoch bedürfen sie dazu einer schriftlichen Erlaubnis der Eltern. 2) Das Eintrittsgeld beträgt 18000, welcher Betrag aber nicht in Bar einzuzahlen ist, sondern von den Spareinlagen abgerechnet wird. 3) Spareinlagen über 50000 werden von dem Hauptkassierer unmittelbar in das Sparkassenbüchlein des Schülers eingetragen und vom Ersten des folgenden Monats mit 5 Prozent verzinst. 4) Spareinlagen über 5000 werden in Marken auf Sparkarten eingeklebt und der Betrag derselben vierteljährlich gebucht und von da an mit 5 Prozent verzinst, dabei wird der Zins nur von den vollen Milreis berechnet. 5) Spareinlagen können nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis der Eltern oder Pflegeeltern der Schüler abgehoben werden. 6) Bei der Entlassung aus der Schule stellt es den Sparer frei, die Spareinlagen zurückzuziehen oder bei dem „Sparverein“ noch weiter zu belassen. 7) Die Spareinlagen werden bei dem Schulfonds der St. Josefsschule einströmend zu 6 Prozent angelegt. 8) Die Oberleitung des Vereins liegt in der Hand des jeweiligen Vorstehers der St. Josefsschule, jedoch steht dem Schulvorstande das Recht der Fiskalisation zu.

Aus „Neu Oesterreich“ bei Taquary wird am 27. August geschrieben: Aus unserer stillen kleinen Gemeinde bekommt sehr selten die Außenwelt etwas zu hören. Wir leben hier still und zufrieden, wenn uns die Sonntagsjäger vom benachbarten Rufland nicht jeden Sonntag mit einem Rudel von Hunden belästigen. Da vergeht selten ein Sonntag, an dem nicht die Jäger durch die Plantagen bei uns mit Scharen von Hunden rennen. Ob die Plantage voller Früchte steht oder nicht, das kümmert sie nicht. Des Sonntags in der Frühe, da geht's mit den Hunden in den Wald, und kehrt man abends heim, da denken solche Leute noch, sie hätten den Tag des Herrn heilig gehalten. Durch dieses verunflorte Jagden wird den wenigen Rehen, die noch da sind, ganz der Garaus gemacht, da wird keine Schonzeit respektiert, sondern alles niedergekallt. Gibt es dafür kein Gesetz, welches in der Schonzeit verbietet, auf die Jagd zu gehen? Vor kurzem hätte ich ein Reh mit der Hacke tötgeschlagen können, da ich aber sah, daß dasselbe tragend war, habe ich's mir besonnen, und ließ es in Frieden seine Wege laufen. Vor einiger Zeit schaute sich, durch die Jagdhunde im Potreiro erschreckt, das Vieh des Herrn Hahn; ein Pferd zog sich durch Rennen einen Fehler zu, wodurch es ganz unbrauchbar wurde, und der Besitzer das Tier um den Preis für die Haut verkaufen mußte. Herr Hahn hatte schon Klage eingereicht, aber umsonst. Dieses Jahr bin ich nicht gesonnen, wenn die Plantage mit Bohnen und Milbo zugepflanzt ist, mir diese Treibereien gefallen zu lassen. Wenn mir dann das Anzeige machen nichts nützt, dann muß man sich eben selbst zu schützen suchen.

Paraná. Ein schweres Verbrechen wurde in der neuen Kolonie Vera Guarany verübt. Der Kolonist August Blazef war mit seiner Frau nur kirchlich getraut und wollte sich nun gerichtlich trauen lassen. Dem widersetzten sich die Eltern der Frau und nahmen ihre Tochter wieder zu sich. Am 22. August begab sich Blazef zur Wohnung seiner Schwiegereltern und verlangte seine Frau zurück. Er wurde aber zur Türe hinausgewiesen. Draußen schoß er seine Flinte ab, so daß die Nachbarn an die Türe trafen. Später begab sich Blazef nochmals in die Wohnung seiner Schwiegereltern. Nach einem Wortwechsel packte der Schwiegervater Mianek Momot seinen Schwiegersohn von hinten und hielt ihn fest, während die Schwiegermutter Helena Momot eine Buschschelle ergriff und auf den jungen Mann einschlug, bis er tot zu Boden fiel. Die Frau des Ermordeten war bei der furchtbaren Szene zugegen. Später verscharrte man den Leichnam. Da Blazef nicht veracht auf seiner Kolonie erschien, schöpfte man Verdacht und die Behörden sprachen bei dem Mörderpaar vor. Nach längerem Leugnen gestanden sie die Tat ein und führten die Polizei zur Stelle, an welcher der Ermordete begraben lag. Die Leiche wurde wieder ausgegraben und die nähere Untersuchung eingeleitet.

Rio Grande do Norte. Der berüchtigte Räuberhauptmann Antonio Silvino, dessen verwegene Überfälle und Räubereien schon seit einer Reihe von Jahren Schrecken und Unsicherheit im Innern des Staates verbreiten, ohne daß es bisher je gelungen wäre, seiner habhaft zu werden, will sich vom Geschäft zurückziehen und wieder ein chliches Leben führen. Er ließ seine Absicht der Regierung mitteilen. Letztere, die herzlich froh wäre, wenn der Bandit Ruhe hielte, zumal er doch nicht einzufangen ist, entsand den Polizeichef in eigener Person, um mit dem Räuberhauptmann zu unterhandeln. Es haben auch bereits Konferenzen zwischen beiden stattgefunden. Also verkündet mit

keistlicher Naivität das offizielle Organ des Staatsregierens. Welche Bedingungen Antonio Silvino gestellt hat, und ob die Staatsregierung dem Räuberhauptmann einen Ruhegehalt bezahlen wird, zum Danke dafür, daß er so gütig ist, sein Brigantienlandwerk an den Nagel zu hängen, verrät das Amtsblatt vorläufig nicht.

Rio Grande do Sul. S. Leopoldo ist der Schauplatz einer grausigen Mordtat geworden. Der Ermordete heißt José Einsfeld, 33 Jahre alt, Arbeiter in der Gerberei des Herrn C. F. Bier, verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern. Der Mörder heißt Jorge Hack, 31 Jahre alt, Arbeiter in der Gerberei des Herrn Michel Scharlau, hinter der Feitoria, ebenfalls Familienvater. Die Streitsache soll eine Schuld von etwa 40\$ sein, die der Ermordete bei letzterem gemacht hatte, als dieser noch eine Venda dort besaß, und die Hack trotz allen Drängens nicht einkassieren konnte. Nach einem von der Polizei veröffentlichten Bericht hat Hack eine Abschlagszahlung von 20\$ nicht annehmen wollen, und Dritten gegenüber die bestimmte Absicht ausgesprochen, Einsfeld zu erschließen.

Das Obertribunal des Staates hat die Appellation des wegen Ermordung von Wilhelm Becker in Santa Cruz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Wilhelm Bartz verworfen, wodurch das Urteil rechtskräftig geworden ist. Nun hat sich aber der Verurteilte der Strafvollstreckung durch Selbstmord entzogen. Als ihm ein Soldat früh den Kaffee bringen wollte, fand er ihn in einer Ecke kauend tot und schon erkaltet vor. Der Verurteilte soll sich schon vorher geäußert haben, nach Porto Alegre ließe er sich nicht bringen, lieber bringe er sich um. Auch soll er seine Angehörigen um Gift oder eine Pistole gebeten haben. Ob, wie und auf welche Weise diese Angehörigen seinem Verlangen entsprochen haben, wird ja nun die weitere Untersuchung ergeben.

Der geraubte Schatz. „Correio do Povo“ berichtet: „Ein Bürger, wohnhaft in der Rua Esperança in Porto Alegre, teilte auf dem 1. Polizeipostamt mit, daß sein 17jähriger Sohn, der vor einigen Tagen von Hause verschwunden war, von dessen „namorada“ geraubt worden sei. Die Polizei traf ihre Maßnahmen.“

Niemand wird es mehr bestreiten: Ja, es ändern sich die Zeiten! Unsere Mädel, schaut sie an, Rauben selbst sich jetzt den Mann.

Wenn die Mädchen Liebe spüren, Zögern sie nicht mehr: entführen! Keck das männliche Objekt! Das dann sicher besser schmeckt.

Willst du kommen schnell zur Haube, Holde Kleine: Raub! Raub! Denn kein Jüngling ist gekränkt, Wenn ihn solch ein „Räuber“ fängt. — Picaro. (N. D. Ztg.)

Der Staatssekretär des Inneren, Dr. Protasio Alves richtete an die Municipalpräsidenten nachstehendes Rundschreiben: „Mit Rücksicht auf die guten Ergebnisse, die für den Volksschulunterricht mit dem provisorischen Verfahren erzielt wurden, daß der Staat die Munizipien zur Unterhaltung von ländlichen Schulen unterstützt, und aus dem Wunsche des Staatspräsidenten, diese Maßregel nach den für das Unterrichtsessen zur Verfügung stehenden Geldern proportionell auf die Bevölkerung jedes Munizips auszuweiten und damit die Möglichkeit zu schaffen, Schulen in verschiedenen Bezirken ins Leben zu rufen, bitte ich Sie, mir mit möglicher Kürze mitzuteilen, wie viel Schulen Sie mit einer jährlichen Höchstunterstützung von 6000\$000 pro Schule unterhalten können.“

(Schulspargassen). Die Statuten des Sparvereins der St. Josefsschule in Porto Alegre, deren Gründung kürzlich erfolgte, haben folgenden Wortlaut: 1) Mitglieder des „Sparvereins“ können alle Schüler der St. Josefsschule werden, jedoch bedürfen sie dazu einer schriftlichen Erlaubnis der Eltern. 2) Das Eintrittsgeld beträgt 18000, welcher Betrag aber nicht in Bar einzuzahlen ist, sondern von den Spareinlagen abgerechnet wird. 3) Spareinlagen über 50000 werden von dem Hauptkassierer unmittelbar in das Sparkassenbüchlein des Schülers eingetragen und vom Ersten des folgenden Monats mit 5 Prozent verzinst. 4) Spareinlagen über 5000 werden in Marken auf Sparkarten eingeklebt und der Betrag derselben vierteljährlich gebucht und von da an mit 5 Prozent verzinst, dabei wird der Zins nur von den vollen Milreis berechnet. 5) Spareinlagen können nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis der Eltern oder Pflegeeltern der Schüler abgehoben werden. 6) Bei der Entlassung aus der Schule stellt es den Sparer frei, die Spareinlagen zurückzuziehen oder bei dem „Sparverein“ noch weiter zu belassen. 7) Die Spareinlagen werden bei dem Schulfonds der St. Josefsschule einströmend zu 6 Prozent angelegt. 8) Die Oberleitung des Vereins liegt in der Hand des jeweiligen Vorstehers der St. Josefsschule, jedoch steht dem Schulvorstande das Recht der Fiskalisation zu.

Aus „Neu Oesterreich“ bei Taquary wird am 27. August geschrieben: Aus unserer stillen kleinen Gemeinde bekommt sehr selten die Außenwelt etwas zu hören. Wir leben hier still und zufrieden, wenn uns die Sonntagsjäger vom benachbarten Rufland nicht jeden Sonntag mit einem Rudel von Hunden belästigen. Da vergeht selten ein Sonntag, an dem nicht die Jäger durch die Plantagen bei uns mit Scharen von Hunden rennen. Ob die Plantage voller Früchte steht oder nicht, das kümmert sie nicht. Des Sonntags in der Frühe, da geht's mit den Hunden in den Wald, und kehrt man abends heim, da denken solche Leute noch, sie hätten den Tag des Herrn heilig gehalten. Durch dieses verunflorte Jagden wird den wenigen Rehen, die noch da sind, ganz der Garaus gemacht, da wird keine Schonzeit respektiert, sondern alles niedergekallt. Gibt es dafür kein Gesetz, welches in der Schonzeit verbietet, auf die Jagd zu gehen? Vor kurzem hätte ich ein Reh mit der Hacke tötgeschlagen können, da ich aber sah, daß dasselbe tragend war, habe ich's mir besonnen, und ließ es in Frieden seine Wege laufen. Vor einiger Zeit schaute sich, durch die Jagdhunde im Potreiro erschreckt, das Vieh des Herrn Hahn; ein Pferd zog sich durch Rennen einen Fehler zu, wodurch es ganz unbrauchbar wurde, und der Besitzer das Tier um den Preis für die Haut verkaufen mußte. Herr Hahn hatte schon Klage eingereicht, aber umsonst. Dieses Jahr bin ich nicht gesonnen, wenn die Plantage mit Bohnen und Milbo zugepflanzt ist, mir diese Treibereien gefallen zu lassen. Wenn mir dann das Anzeige machen nichts nützt, dann muß man sich eben selbst zu schützen suchen.

Paraná. Ein schweres Verbrechen wurde in der neuen Kolonie Vera Guarany verübt. Der Kolonist August Blazef war mit seiner Frau nur kirchlich getraut und wollte sich nun gerichtlich trauen lassen. Dem widersetzten sich die Eltern der Frau und nahmen ihre Tochter wieder zu sich. Am 22. August begab sich Blazef zur Wohnung seiner Schwiegereltern und verlangte seine Frau zurück. Er wurde aber zur Türe hinausgewiesen. Draußen schoß er seine Flinte ab, so daß die Nachbarn an die Türe trafen. Später begab sich Blazef nochmals in die Wohnung seiner Schwiegereltern. Nach einem Wortwechsel packte der Schwiegervater Mianek Momot seinen Schwiegersohn von hinten und hielt ihn fest, während die Schwiegermutter Helena Momot eine Buschschelle ergriff und auf den jungen Mann einschlug, bis er tot zu Boden fiel. Die Frau des Ermordeten war bei der furchtbaren Szene zugegen. Später verscharrte man den Leichnam. Da Blazef nicht veracht auf seiner Kolonie erschien, schöpfte man Verdacht und die Behörden sprachen bei dem Mörderpaar vor. Nach längerem Leugnen gestanden sie die Tat ein und führten die Polizei zur Stelle, an welcher der Ermordete begraben lag. Die Leiche wurde wieder ausgegraben und die nähere Untersuchung eingeleitet.

Rio Grande do Norte. Der berüchtigte Räuberhauptmann Antonio Silvino, dessen verwegene Überfälle und Räubereien schon seit einer Reihe von Jahren Schrecken und Unsicherheit im Innern des Staates verbreiten, ohne daß es bisher je gelungen wäre, seiner habhaft zu werden, will sich vom Geschäft zurückziehen und wieder ein chliches Leben führen. Er ließ seine Absicht der Regierung mitteilen. Letztere, die herzlich froh wäre, wenn der Bandit Ruhe hielte, zumal er doch nicht einzufangen ist, entsand den Polizeichef in eigener Person, um mit dem Räuberhauptmann zu unterhandeln. Es haben auch bereits Konferenzen zwischen beiden stattgefunden. Also verk

**Edital.**  
Municipal-Präfektur.  
Bau von Bürgersteigen.

Mache bekannt, dass laut Gesetz N. 1851 vom 22. August 1912 und in Folge davon, welche Frist nicht verlängert werden kann, die Eigentümer von Häusern und Stadteigentümern die notwendigen Bürgersteige, wo die Einfassungssteine schon gelegt sind, konstruieren lassen. Sobald die Bürgersteige fertig sind, müssen die Interessierten der Präfektur darüber Meldung statuen, damit diese, nach Feststellung der Wahrheit dieser Meldung, die Steuer aufheben kann, welche die Eigentümer von G. d. M. zu zahlen haben und die zwangsweise Reis täglich für den laufenden Meter der gelegten Einfassungssteine beträgt, sowie auch in den Land gesetzlich, die bereits bis Ende des Jahres bezahlte Steuer, die für die noch fehlenden Tage, zurückzusetzen. Die Eigentümer müssen, wenn sie Bürgersteige anlegen, sich den Vorschriften der Präfektur betreffend Material und Typ der Trottoir unterwerfen, die in einer Strasse gleich sein müssen, bei der Strafe, dass sie auseinandergerissen werden und die Steuer aufrecht erhalten wird, als ob die Anlage des Bürgersteigs nicht erfolgt wäre. Die Eigentümer müssen die Bürgersteige in Stand halten, bei der Strafe, die genannte Steuer ab G. d. M. zu zahlen, wenn die Bürgersteige innerhalb 15 Tagen nicht repariert worden sind; der Präfektur fällt es wieder zu, die Bürgersteige zu bauen oder zu reparieren, wenn sie durch Anpflanzung von Bäumen oder durch eine andere Art, für welche die Municipalität verantwortlich ist, zerstört worden ist.

Generalsekretariat der Präfektur in São Paulo, 5. September 1912.  
Der Generaldirektor:  
Alvaro Ramos.

**Lotterie von São Paulo**  
Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags  
Rua Quintino Bocayuva No. 32  
Grösste Prämien  
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.000\$

**Mechaniker**  
Gesucht zu sofortigem Antritt ein tüchtiger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter Fein-Mechaniker. S. bürger muss bewandert sein im Reparieren von Waffen, Nähmaschinen, Schreibmaschinen sowie Spielmaschinen (Papa-Nickeis). (3363)  
Zu melden in Santos, Rua S-nador Feijó No. 2.

**Fabrikation von Wäsche**  
Manufatura Margarida  
Rua da Consolação 431 - S. Paulo.

**Bertholdo Waehndt**  
Rio de Janeiro  
Bureau: Rua Visconde de Inhaúma No. 80-1.  
Lager: Avenida Rio Branco No. 50  
Tel. Adresse: Bertholdo - Postkasten: N. 1262  
Telephon-Bureau: No. 1204  
Telephon-Lager: No. 3559

Reichhaltiges Lager von:  
**Elektrischen Beleuchtungskörpern u. Installations-  
Material für Licht- und Kraftanlagen**  
Ueberrimmt jegliche Installation f. Kraft u. Licht  
Elektrische Motore der Ganz'schen Elektrizitäts-  
Aktien-Gesellschaft - Budapest.

**Sägerei-Maschinen**  
von G. L. P. Fleck Söhne, Reinickendorf  
**Bohrmaschinen - Taxameter-Apparate**  
Feldstecher  
12- u. 18-facher Vergrößerung von Busch

**Feuerversicherungs-Gesellschaft**  
**Guardian**  
Assurance Company Ltd.  
LONDON  
Etabliert seit 1831

**E. Johnston & Comp., Ltd.**  
Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

**Behrend, Schmidt & Co.**  
RIO DE JANEIRO  
Telegr. Adresse: BEHREND - RIO - Telephon No. 7  
Postkasten, 724  
BERLIN.  
Vertreter folgender Fabriken:  
**A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.**  
Beleuchtungs- und Kraftanlagen für Städte, Fabriken etc., Unterseekabel, Kabel für Stark- und Schwachstrom. Reichhaltiges Lager an Motoren und Installationsmaterial.  
**Standard Oil Company of New York (Thompson & Bedford Dept.)**  
Schmieröl für Maschinen, Transmissionen, Dinos, Cylindern, Achsen, Transformatoren etc. Grosses Lager.  
**A. G. Lauchhammer, Berlin**  
Eisenkonstruktionen aller Art, Treppen etc.

**GASTHAUS "Weisse Taube"**  
Rua do Triunfo 3-5, S. Paulo  
hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. - Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. - Tischweine, Antiphen, Schoppen u. Flaschenbier stets zur Auswahl. - Aufmerksamste Bedienung. - Mässige Preise. - Pensionisten werden angenommen.  
Die Besitzerin  
Mathilde Friedr. Johnson

**Companhia Antartica Paulista**  
empfiehlt ihre alkoholfreien Getränke:  
**Si-Si** „Der Labetrunk“, das beste alkoholfreie Getränk Dutz. 24\$00  
**Nectar** Rosafarbenes alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack „ 24\$00  
**Soda-Limonada** weisse Flaschen, I. Qualität „ 24\$00  
dito grüne Flaschen, II. „ „ 14\$00  
dito „ „ III. „ „ 14\$00  
**Paulotaris** Feinstes Tafelwasser besond. f. Mischung m. Wein „ 24\$00  
**Club Soda** Das beste Tafelwasser besond. f. Mischung m. Whisky „ 24\$00  
**Syrups** Prima Ware, sortiert „ 10\$00  
**Feinstere Himbeer-saft** „ 14\$00  
Lieferung frei ins Haus.  
Die Preise verstehen sich ohne Flaschen.

**Butter Marke „Esmeralda“**  
2281 Von reiner Milch  
Besser u. billiger als jede andere Marke



**Tinoco Machado & Co.**  
Rua do Hospício 61 - Rio de Janeiro  
Rua 15 de Novembro 34 - São Paulo  
Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften

**Theatro Casino**  
Empresa. Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto.  
HEUTE 2. Oktober - HEUTE 298

**Grosse Variété-Vorstellung**  
Sonntag, grossartiger Ball  
Jeden Sonntag Familien-Matinée

**Abteilung E. Transport von Waren, Gepäcks, Paketen etc.**  
Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Haus- und Reisegepäck ins Haus und vice-versa. - Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos. - Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.  
Abteilung C. Umzüge und Möbeltransport  
Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Ansofort annehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugeant.  
Rua Alvares Penteado 38A-39B S. Paulo

**Dr. G. Barnsley und G. Holbert**  
Zahnärzte 3209  
Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 24, aus Gold innerhalb 4 Tagen. Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 - São Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4 Sprechst. Deutsch

**Tüchtige Maschinen-schlosser**  
per sofort gesucht.  
H. Neumann,  
Rua Gusmões 53, São Paulo

**Dr. SENIOR**  
Amerikanischer Zahnarzt  
Rua S. Bento 51, S. Paulo  
Sprechst. deutsch. 2968

**Reinliche Köchin**  
gesucht. Solche, welche die gute Küche verstehen, wollen sich melden. Lageira Santa Efigenia No. 15, S. Paulo. 3881

**Zur gefl. Beachtung.**  
Teile hierdurch mit, dass ich während der nächsten Wintermonate jeden Werktag ausser Donnerstagen in meinem Konsultorio, Largo S. Francisco d. Paula N. 14, zu sprechen bin  
**Hans Schmidt**  
Deutscher Zahnarzt  
Rio de Janeiro 2767

**Dr. Lehfeld**  
Rechtsanwalt  
Etabliert seit 1896  
Sprechstunden von 12-3 Uhr.  
Rua Quitanda 5, 1. St. S. Paulo

**CASA LUCULLUS**  
Holland. Voll-Herlinge  
Roquefort  
Camembert  
Brie-Steppen  
Normando  
Käse  
Alpenkräuter  
Rua Direita N. 55-1  
1126  
São Paulo

**Dr. Nunes Cintra**  
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.  
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frankkrankheiten.  
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunde: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang v. d. Rua João Alfredo 31, S. Paulo  
2187 Sprechst. deutsch.

**Kinderfräulein**  
Um eine Herrschaft nach Europa zu begleiten, wird ein zuverlässiges Kinderfräulein od. Kindermädchen zu zwei Kindern gesucht. Freie Passage I. Klasse. Zu erfragen nach dem 8. Oktober Avenida Paulista 91 S. Paulo. 3880

**Hausmädchen**  
tüchtig für alle Hausarbeiten, als Waschen, Scheuern, Geschirrwaschen usw. für eine deutsch-brasilianische Familie für 1. Nov. od. früher gesucht. Vorzusprechen von 7-8 Uhr morgens. Rua Pedrosa No. 13, S. Paulo. 4018

**Bäcker und Gehilfen**  
gesucht von der Panificação, Rua Augusta Quelroz 26-30, S. Paulo. Vorzusprechen von 11-12 Uhr mittags. 3884

**Konditor**  
gesucht von der Panificação, Rua Augusta Quelroz 26-30, S. Paulo. Vorzusprechen von 11-12 Uhr mittags. 3888

**Elektro-Ingenieur**  
der Landessprache mächtig, sucht per sofort Stellung. Gefl. Offerten unter „Ingenieur“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4022

**Grosser schöner Saal**  
mit zwei Fenstern nach der Strasse, Licht und Bad zu vermieten. Rua Sebastião Pereira No. 44 sobr., S. Paulo

**Haus zu vermieten**  
bestehend aus drei Zimmern, Küche mit Nebenraum und Hof. Preis 60\$000 inklusive Wasser. Rua Teófilo Penna 19, S. Paulo. 4021

**Schuhmacher**  
finden Beschäftigung bei Max Brinkmann, Rua General Osorio No. 92, S. Paulo. 4020

**2 möblierte Zimmer**  
nach der Strasse gelegen, zu vermieten. Preis 70\$ und 80\$. Rua General Osorio 19, Sobrado, S. Paulo

**Especificum**  
für Damen und schwache Personen  
Mistura Ferruginosa Glycerinada (glycerinhaltige Eisenmixture)  
Hergestellt von Apotheker  
**Erich Albert Gauss**  
analysiert durch die staatliche Sanitätsbehörde, ausgezeichnet mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille durch die italienische chemisch-physikalische Akademie in Palermo. - Das letzte Wort der positiven Medizin. Ersetzt mit grossen Vorteilen: Emulsionen, Weine, Elixire etc. Das beste und sicherste Mittel in der Behandlung bei: Blutmangel, Bleichsucht, Weisfluss, Gebärmuttererschmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Gebärmutterblutungen, Appetitlosigkeit, Marasmus, Anchylostomum, Nervenschwäche, Nerven- und Kräftigungsmittel. Uavergleichlich für Männer, Frauen und Kinder.

**Junges Mädchen**  
oder Witwe für alle Hausarbeiten, auch für Wäsche gesucht von einer deutschen Arzt-Familie im Innern. Hoher Lohn. Zu melden Chacra Flor, Rua Domingos de Moraes No. 98, S. Paulo. Vorzusprechen zwischen 9 u. 10 Uhr vormittags. 4027

**Zimmer**  
in der Nähe von Ponte Grande gesucht. Gefl. Offerten unter „Zimmer“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4026

**Junger Mann**  
der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht passende Stellung als Konferenz, Verkäufer od. dergleichen. Gefl. Offerten erbeten unter K. R. S. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4030

**Gesucht**  
ein Lehrling für Importhaus, Kenntnisse der deutschen und portugiesischen Sprache erforderlich. Off. unter H. S. 163 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4033

**Wienener Bier- u. Speise-Halle**  
Largo da Carioca 11 - Telephon 4758 (privat 548)  
Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresza, Villa Isabel, São Christovão, zu den Hafenanlagen und nach Niteroey und São Domingos.  
Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte und warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, aufmerksamste Bedienung.  
Billige Preise.  
Informationen und Auskünfte gratis. Genaue Landeskennnisse. Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch.  
Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

**Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1913**  
17. Jahrgang  
Als Abreiskalender eingerichtet, nebst einem Kalendarium auf der Rückseite.  
Mit 365 erläuterten, historisch u. geographisch denkwürdigen Landschafts- u. Städtebildern, Porträten, interessanten Darstellungen aus dem Gebiete der Literatur, Natur- u. Kunstgeschichte, einer Gelenktagerubrik, einer Jahresübersicht mit astronomischen Notizen sowie einem Register.  
Preis Rs. 3\$500, nach auswärts Rs. 4\$000  
Bestellungen nimmt entgegen die  
**Buchhandlung Heinrich Grobel**  
Rua Florencio de Abreu 102, S. Paulo

**Neues Jagdgewehr**  
(Zwilling) deutsches Fabrikat Krupp, cal. 16, billig zu verkaufen. Rua Correa de Mello 64, S. Paulo.

**Saal**  
Nähe der Stadt, bei deutscher Familie von jungem Brasilianer gesucht. Off. unter „Brasilianer“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4035

**Mädchen**  
gesucht für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht, von kleiner Familie, Rua Barra Funda S. S. Paulo

**Tüchtige Köchin**  
per sofort für einen kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen Rua Anna Cintra No. 30, S. Paulo, von 10-11 Uhr vormittags.

**Deutscher**  
30 Jahre alt, sucht Stellung irgend welcher Art, hier oder im Innern. Gute Zeugnisse. Off. an G. Lembken, Rua Dr. Freire 21, S. Paulo. 4034

**Hotel Albion**  
Rua Bracadeiro Tobias 89 (in der Nähe der Bahnhöfe) São Paulo  
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. - Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu mässigen Preisen. - Genauester Zuspruch hält sich bestens empfohlen.  
Inhaber José Schneeberger.

**Polytheama**  
S. Paulo  
Empresa Theatral Brasileira  
Direktion Luiz Alencar  
South-American-Tour.  
Heute 3. Oktober Heute  
**Vorstellungen**  
der weltberühmten  
**Liliputaner**  
(14 Zwerge)  
sowie  
Auftreten erstklass. Spezialitäten  
Preise der Plätze:  
Frizas (posse) 12\$00; camarotes (posse) 10\$00; cadeiras de 1.ª 8\$00; estradas 2\$00; galeria 1\$00.

**Deutsche Schule**  
São Paulo  
diesjähriges  
**Schulfest**  
Sonntag, den 13. Oktober in Chacara Floresta abgehalten.  
DER VORSTAND

**ercle Suisse**  
São Paulo (4025)  
Brigadeiro Tobias 1  
(Pension Suisse)  
Sonntag, den 5. Oktober 1912  
serod, Generalversammlung  
Tagesordnung:  
Verlesen des letzten Protokolls  
assenbericht  
Sprechung des nächsten Festes  
diverses  
Die Herren Mitglieder, sowie solente und Freunde sind höflichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Nur 2 Flaschen!**  
João do Paraguassú, Ba-  
12. August 1908.  
tehrter Freund und Herr Dr. João da Silva Silveira!  
Ich wünsche ich Ihre wertvolle Familie das grösste Glück, ich bin etwas säumig geworden, denn ich hätte Ihnen schon früher dieses schicken sollen, nach Empfehlung Ihrer würkenden Elixir d. Noeira, Salsa, Caroba und Ayaco dienen soll.  
Länger als sechs Monate hatte ich an den Beinen unter den offenen Wunden und litt die ächten Schmerzen. Ich suchte allerlei Medikamente, jeder Erfolg. Schließlich erlitt eine meiner Söhne, Sano Guedes Junior, auf Anraten eines hiesigen Kaufmanns des Coronel Luiz de Aguiar, eine Flasche des Elixir und nach dem Gebrauch von drei Flaschen war ich vollkommen geheilt.  
Ich kann ja gute Blutreinigungsmittel geben, aber für mich ist und bleibt das beste Ihr Elixir.  
Mit vorzüglicher und dankbarer Hochachtung  
Aurino A. Pereira Guedes.  
(Unterschrift beglaubigt.)  
Wird in allen guten Apotheken und Droguerien dieser Stadt verkauft. 23

**Dr. Celestino Bourroul**  
189 - Arzt -  
hält Praxis in Berlin u. Wien  
Spezialist für innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie und Wassermann'sche Reaktion: - Sprechstunden: -  
Rua 15 Nov. 4-C, von 1-3 Uhr.  
Vohn: R. Gloria 75a. Tel. 2471

**Mellins Food**  
das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke.  
Agenten: Nossack & Co., Santos.

**ichés**  
PARA IMPRESSOS  
APROMPTAM COM QUALIDADE  
PRESTIZIA PERFEICAO  
RUA QUITANDA 23 S. PAULO  
TELEPHONO 2767

**Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule**  
von Helene Stegner-Abtild  
verbunden mit einem kleinen Internat für Mädchen. Sprechstunden wochentags 1-3 Uhr.  
Rua Marquez de Itú N. 5 S. Paulo.

**Casa Christoffel**  
3508 Praça Antonio Prado N. 4 S. PAULO.  
Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art.  
Kakao - Okoklade - Oakes  
Bonbons - Pralines - Confitures  
sowie in eleganter Aufmachung  
Aufmerksamste Bedienung  
Mässige Preise

**unesp**  
26 27 28 29 30 31 32 33 34 35

**unesp**  
36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48

Progreddior
Grosses Restaurant und Bierauschank
Leiroz & Livreri
Jeden Abend Konzert

Alte General-Agentur der Lotterien der
Bundeshauptstadt u. S. Paulo's.
Bundes-Lotterie
400 Contos in vier Prämien zu 100 Contos

Pension Hotel Schneider
Rua Fialho No. 20 - Gloria
(zwischen Rua Benjamin Constant und Santo Amaro)

Totenkränze.
Kolossales Sortiment. Verlangen Sie Preislisten.
Grande Bazar Parisen

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest
Nächste Abfahrten nach Europa:
Francesca 16. Oktober

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Passagier-Dienst
Nächste Abfahrten von Santos:
Cap Verde 1. Dezember

Lloyd Brasileiro Lampor' & Holt Linie
Der Dampfer SIRIO
geht am 3. Okt. von Santos nach

„Alto Douro em S. Paulo“
Bar Majestic
Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo

Queiroz & Teixeira
Complete Bar
Die neuen Besitzer dieses bedeutenden Etablissements

Companhia Antarctica Paulista
São Paulo
Antarctica-Pilsen 1/1 Flasch. 8\$000
Antarctica-München 12/1 " 5\$000

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias
Die erste Institution für lebenslängliche Rentenversicherung in den Vereinigten Staaten v. Brasilien

General-Vertreter für den Staat São Paulo:
KRUG & Co.
Kiessling-Sägen
Lokomobilen WOLF

Hamburg-Amerika Linie
363 Dampfer mit 926.493 Tons.
Nächste Abfahrten: „König Friedrich August“ 19. Oktober

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist 2998

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo
Hier wohnende deutsch-sprechende Katholiken werden

Wurst- u. Delikatessen-Handlung
Ottomar Möller
Rua Assembléa No. 75
Telephon 1285

Dr. Johanna Pillmann
Zahnärztin
diplomiert von der medizinischen Fakultät zu Porto Alegre

Dr. Stapler
chem. Assistent an der allgem. Poliklinik in Wien

Hutgeschäft u. Fabrikation
Rua Sta. Efigenia 124.
Grosse Auswahl in welchen, unsteifen sowie Strohhüten

Coronial SODORIFICO
Erläuterungen
Schuppen
Influenza
Bronchitis

Restaurant und Pension
Zum Hirschen
Rua Aurora 37, S. Paulo
hält sich dem höchsten u. reisenden Publikum besitzend

Massage-Anstalt
von Otto Koch Junion
approbirt an der kgl. Universität zu Berlin.
Behandlung nach streng wissenschaftlichen Vorschriften

Charutos Dannemann
Victoria Bouquets Perlitos
Rio de Janeiro.
Hotel-Restaurant „Rio Branco“

Gemüse- u. Blumen-Samen
Loja Flora
Wiederherstellen erhalten bei grösserer Abnahme Rabatt

Pension Saxonnia
Inhaber Richard Dittrich
Rua Duque de Caxias No. 33-35, São Paulo

San Paulo Gas Company, Ltd.
Die Gesellschaft hat neulich in ihrer Fabrik neue Maschinen zur Zubereitung des Teeres eingeführt

Centro Postal Internacional
Freitas & Azevedo
Travessa da Sé No. 13 - São Paulo

Encerados Inglezes
Os unicos legitimos e a preço conveniente só na
CASA NATHAN

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art
John Deere & Co. und Deere & Masure Coy
Hilfen, Eggen, Kultivatoren, Semoedores etc.